



Illustrierte Rundschau
der

GENDARMERIE



Gend.-Einsatz bei Eisenbahnunfällen

Die Vielfalt des Gendarmeriedienstes verlangt von jedem einzelnen Beamten eine geradezu unverselle Einsatz- und Verwendungsmöglichkeit. Sei es die Bekämpfung von Elementarkatastrophen, die Klärung von Verkehrsunfällen (oder wie im Bild Eisenbahnunfällen) bzw. Ausforschung von Gesetzesübertretern, immer ist es der Gendarmenbeamte, der unermüdlich im Interesse der Allgemeinheit seinen Dienst verrichtet

GENDARMERIE

AUS DEM INHALT:

Seite 3: J. Borna: Gendarmeriefunkstationen im ganzen Bundesgebiet — Seite 4: LgRat Dr. Dr. Gössweiner-Saiko: Zur Technik der Ueberprüfung von Aussagen — Seite 6: Gendarmeriegeneral Dr. Josef Kimmel — 60 Jahre — Seite 12: Dr. Eduard Neumaier: OGH zur Abgrenzung Betrug — Erpressung — Seite 14: A. Hattinger: Photoecke — Seite 15: R. Patzelt: Erdbeben mit Zugsentgleisung — Seite 16: Gend.-Bezirksinspektor Stefan Brezovich verstorben — Seite 17: H. Moser: Nur ein Holzdiebstahl — Seite 18: D. Feistl: Raub nach elfenhalb Jahren aufgeklärt



Die Versicherungsanstalt der österreichischen Bundesländer ist stolz, seit Jahrzehnten als Vertrauensanstalt der Beamten der österreichischen Exekutive zu gelten und kann mit Genugtuung auf Versicherungsleistungen verweisen, die in den Kreisen der Gendarmerie höchste Anerkennung gefunden haben.

Unser versierter Mitarbeiterstab in Stadt und Land steht den Angehörigen der Exekutive weiterhin jederzeit gerne in allen Versicherungsfragen zur Verfügung.

Gendarmeriefunkstationen im ganzen Bundesgebiet

Von Gend.-Rittmeister JOHANN BORNA, Gendarmeriezentalkommando

Nun ist es soweit, daß die letzten ortsfesten Funkstationen im Gendarmeriefunknetz, das sich über das ganze Bundesgebiet erstreckt, zur Aufstellung gelangen. Dadurch wird erreicht, daß alle, selbst die entlegensten Bezirksgendarmeriekommanden, an deren Sitzen sich auch immer eine Bezirkshauptmannschaft befindet, mit der höchsten Gendarmeriedienststelle, dem Gendarmeriezentalkommando beim Bundesministerium für Inneres in Wien I, Herrengasse 7, unabhängig von den Drahtnachrichtennetzen, wie Telephon und Fernschreiber, drahtlos mittels Funk in Verbindung treten können. Dieser Tatsache kommt dann erst die richtige Bedeutung zu, wenn man bedenkt, daß zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit eine unabhängige, rasche und sichere Nachrichtenübermittlung erstes Gebot ist. In dem Zeitalter der Motorisierung, in dem wir heute leben, ist es jedem Gesetzesübertreter möglich, in ganz kurzer Zeit die Grenze zu erreichen, um ins Ausland zu fliehen. In einem solchen Falle ist es durch den Ausbau des Gendarmeriefunknetzes möglich, innerhalb weniger Minuten vom Gendarmeriezentalkommando aus sämtliche Gendarmeriedienststellen bis hinunter zu den Bezirksgendarmeriekommanden von dem Vorfalle zu verständigen, und die Praxis hat gezeigt, daß schon viele Gesetzesübertreter dadurch noch vor dem Grenzübertritt festgenommen werden konnten.

Aber nicht nur zur Ermittlung von Gesetzesübertretern kommt eine rasche Nachrichtenübermittlung per Funk in Frage, sondern eine ganz besondere Bedeutung gewinnt eine Funkverbindung dann, wenn bei Naturkatastrophen, wie Ueberschwemmungen oder Lawinenunglücken, die

manden in den Bundesländern aufgestellt sind und die mit dem Gendarmeriezentalkommando in Wien in ständiger Verbindung stehen. Ueberdies stehen in den einzelnen Bundesländern bei allen Bezirksgendarmeriekommanden Kurzwellen-, Sende- und Empfangsstationen, die mit ihren

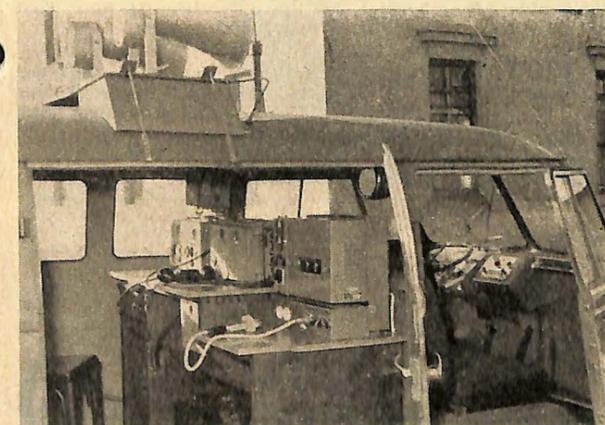


Funk- und Lautsprecherwagen der Gendarmerie

zuständigen Landesgendarmeriekommanden in Funkverbindung stehen und überdies sämtliche Nachrichten, die vom Gendarmeriezentalkommando ausgestrahlt werden, aufnehmen.

Weiter stehen jedem Bundesland zum Zwecke der Verkehrsregelung bzw. zur Verkehrsüberwachung je zwei Kurzwellenfunkstreifenwagen zur Verfügung. Acht dieser Kraftfahrzeuge sind mit einer Verstärkeranlage, Magnetophon, Autoradio usw. versehen, die sowohl aus der Wagenbatterie als auch vom Lichtnetz gespeist werden können. Die Funkstreifenwagen stehen während der Fahrt mit ihrem Stationsort in Funkverbindung und können daher jederzeit umgeleitet werden. Dies hat den großen Vorteil, daß bei Naturkatastrophen die Fahrzeuge in das Katastrophengebiet fahren und in kürzester Zeit eine provisorische ortsfeste Funkstelle errichten können. Zur Hilfeleistung bei Lawinenunglücken stehen der Gendarmerie tragbare Kurzwellengeräte zur Verfügung, die unmittelbar im Lawinenfeld eingesetzt und mit einer in der Nähe befindlichen ortsfesten Funkstelle, mit einem herangezogenen Funkstreifenwagen oder mit Rettungsflygeugen in Verbindung treten können. Zur Ueberwachung des Bodensees wurde von der Gendarmerie ein Motorboot in den Dienst gestellt, das ebenfalls mit einem Funkgerät und einer Verstärkeranlage ausgerüstet ist und mit der Landfunkstelle in Verbindung steht.

Sämtliche Gendarmeriefunkstellen sind sowohl für den Telegraphen- als auch für den Telephonbetrieb geeignet und es besteht die Möglichkeit, von Wien bis Bregenz drahtlos zu telefonieren. Weiter wäre noch zu erwähnen, daß sämtliche ortsfesten Funkstellen der Bundesgendarmerie nicht unbedingt an das örtliche Stromversorgungsnetz angewiesen sind, da jede Funkstelle mit



Ansicht der Funk- und Lautsprecheranlage im Kraftfahrzeug

Drahtnachrichtennetzen ausfallen und ganze Gebiete von der Außenwelt abgeschlossen werden, wie es vor zwei Jahren in Tirol und Vorarlberg und voriges Jahr erst in Oberösterreich der Fall war. Diese Umstände haben deutlich gezeigt, daß der Ausbau des Gendarmeriefunknetzes eine unbedingte Notwendigkeit war.

Die Gendarmerie verfügt zur Zeit über Kurzwellenstationen, die bei den einzelnen Landesgendarmeriekom-

EIN BEGRIFF FÜR JEDEN . . .

der beim Einkauf Wert auf erstklassige Qualität, Paßform und niedere Preise legt, ist das

WARENHAUS
„BI-KRI“

WIEN V, SCHÖNBRUNNER STRASSE 94
WIEN VIII, LERCHENFELDER STRASSE 150

BEKLEIDUNG

TEXTILIEN

SCHUHE

LEDERWAREN

WASCHE

MODEWAREN

UHREN

GOLDWAREN

Nehmen auch Sie unser überaus vorteilhaftes

TEILZAHLUNGSSYSTEM

mit den großen Begünstigungen in Anspruch!

Für Gendarmeriebeamte und deren Angehörige

OHNE ANZAHLUNG



Österreichische Brau-Aktiengesellschaft

Zentralverwaltung:

Linzer, Lustenau 63

Brauerei Liesing mit Mälzerei

Brauerei Wieselburg

Linzer Brauerei

Brauerei Gmunden

Sternbrauerei Salzburg

Hofbräu Kaltenhausen mit Mälzerei

Gasteiner Thermalwasserversand

Brauerei Kundl

Bürgerliches Brauhaus Innsbruck

Brauerei Reutte

Zur Technik der Ueberprüfung von Aussagen

In der kriminalistischen Praxis gibt es immer wieder Fälle, wo es darauf ankommt, „den toten Erhebungspunkt“ dadurch zu überbrücken, daß man die Glaubwürdigkeit der Aussagen der an einer Strafsache Beteiligten (Verdächtige und Auskunftspersonen) aufs Neue in den einzelnen Details überprüft. Ergeben sich hierbei erhebliche Widersprüche, so werden bestimmte Aussagen oder Aussagengruppen bereits brauchbarer in der Richtung ihrer Glaub- oder Unglaubwürdigkeit be- und verwertet werden können. Auch aufschlußreiche Querverbindungen unter den Beteiligten werden sich hiebei oft herausstellen lassen.

Ein methodisches Vorgehen ist dabei allerdings unerläßlich. Die fragliche Aussage muß Satz für Satz analysiert und jeder Bestandteil für sich auf den Wahrheitsgehalt untersucht und überprüft werden. Im folgenden Beispiel sei eine solche Arbeitsweise in groben Zügen

BEHÖRDL.
KONZESS.



AUTO

RETTUNG, HILFE, BERGUNG

TOMAN & CO.

Tel. U 45 4 30

IV. PRINZ-EUBEN-STR. 30
LAUFENDER DIENST

und andeutungsweise veranschaulicht. Die der Uebersicht halber in 10 Sätzen gegliederte Aussage eines aufgegriffenen Landstreichers und vermutlichen Hochstaplers, der einer bestimmten Tat verdächtig erschien und sich nicht auf der Stelle ausreichend auszuweisen vermochte, lautete unter anderem:

1. „Ich bin ein Sonntagskind. Geboren wurde ich am 2. November 1884, an einem Allerseelentag, in Magdeburg an der Weser, im Fürstentum Braunschweig.“
 2. „Mein Vater war sehr reich, da er im Jahre 1815 eine Erbschaft von 60.000 RM gemacht hatte.“
 3. „Ich sah selbst das Testament, das den Deutschen Reichsadler trug.“
 4. „Am 29. Februar 1900, einem Schalttag, verletzte ich mich auf dem Gut meines Vaters schwer an einer Futterschneidmaschine und verlor beide Zeigefinger.“
 5. „Wegen einer kleinen Uebertretung wurde ich im Jahre 1902 in Dresden in Haft gesetzt und sogar daktyloskopiert. Ich erinnere mich noch genau an die Formel: $\frac{2}{5} \cdot A/T \times 10^i$ erhalten zu haben.“
 6. „Ich ließ mir dann nichts mehr zuschulden kommen, bis ich, durch Not gezwungen, einen Einbruch in Ulm in Bayern machte.“
 7. „Am 8. Dezember 1923, einem Samstag, brach ich in Wien in die Wohnung eines Tischlermeisters ein.“
 8. „Die Wohnung hatte nur eine Tür und da diese verschlossen war, schnitt ich mit einem Diamanten eine rechteckige Platte aus der Fensterscheibenmitte, die ich mittels eines Pflasters so durchs Fenster drückte, daß es keine Scherben gab. Ich griff hinein, öffnete den Riegel des Fensters, und da niemand zu Hause war, konnte ich ungestört arbeiten und stahl aus einer Tischlade zwei 100-Reichsmark-Scheine.“
 9. „Da der Türschlüssel innen steckte, sperrte ich auf und verließ die Wohnung ohne gesehen zu werden.“
 10. „Von dem erbeuteten Geld kaufte ich mir zwei Anzüge und zwei Paar Schuhe.“
- Eine genaue Analyse des Inhaltes dieser 10 Sätze

ergab, daß jeder Satz zumindest eine Unmöglichkeit bzw. Widersinnigkeit enthält. Welche sind diese?

Ad 1.: Der Allerseelentag fällt niemals auf einen Sonntag. Außerdem ist die Ortsbezeichnung unrichtig.

Ad 2.: Damals gab es noch keine RM.

Ad 3.: Es gab weder zur Zeit der vermutlichen Testamentserrichtung, noch zur Zeit der Testamentseröffnung einen „Deutschen Reichsadler“.

Ad 4.: Bei sachgemäßer Handhabung einer Futterschneidmaschine, wie sie seinerzeit in Verwendung war, konnte man höchstens einen Zeigefinger verlieren bzw. verletzen. Außerdem ist der Schalttag kalendarisch nicht am 29., sondern am 26. Februar gelegen.

Ad 5.: Im Jahre 1902 wurde in Dresden noch nicht daktyloskopiert*, und überdies wäre auch die angegebene Formel falsch bzw. widersinnig. Immerhin müßte aber auffallen, daß der Angehaltene Elemente einer daktyloskopischen Formel anzugeben vermochte.

Ad 6.: Ulm liegt nicht in Bayern, sondern in Württemberg. Es ist daher fraglich, ob der Angehaltene überhaupt jemals dort war.

Ad 7.: Der 8. Dezember 1923 war kein Samstag (die Ueberprüfung der Ortsangaben und Zeitdaten kann bekanntlich besonders verlässlich durchgeführt werden).

Ad 8.: Es ist zufolge wiederholt vorgenommener Versuche unmöglich, aus einer Fensterscheibenmitte eine Platte so herauszuschneiden, daß es beim Durchdrücken — auch unter Verwendung eines Pflasters — keine Scherben gäbe.

Ad 9.: Wenn niemand in der Wohnung war, konnte der Schlüssel innen nicht stecken.

Ad 10.: Zur angegebenen Zeit hatte die Inflation auch in Oesterreich ein derartiges Ausmaß angenommen, daß man mit der gestohlenen Geldmenge, abgesehen davon, daß der Tatort in Oesterreich gelegen ist und es sich um einen Markbetrag handelt, in keinem Falle diese Anzahl von Sachen erwerben konnte.

Dieses Beispiel zeigt, mit welcher minutiösen Systematik im gegebenen Falle eine taktische Ueberprüfung von Aussagen bzw. Auslassungen aller Art vorzunehmen ist. Finden sich beim ersten Ansatz nicht sogleich erhebliche Widersprüche, dann muß man eben die Aussagen entsprechend oft wiederholen lassen. Eine solche methodische Behandlung von Aussagen zum Zweck der Ueberprüfung vorliegender Beweismittel auf ihren Wahrheitsgehalt wird die Mühe, die sie kostet, in der Regel lohnen.

* Das Fingerabdruckverfahren wurde in London 1901, in Wien und Budapest 1902, in Dresden 1903 und in Hamburg 1904 eingeführt, H. Groß (Handbuch, Berlin 1942). Die Anthropologie (Alphonse Bertillon 1879!) und ihre Ablösung durch die Daktyloskopie (S. 421).

Lebensmittel
kauft
man bei

SPAR



einem Notstromaggregat ausgestattet ist bzw. in nächster Zeit wird und dadurch bei Stromausfall der Betrieb voll und ganz aufrechterhalten werden kann.

Somit wäre durch den Ausbau des Gendarmeriefunknetzes ein wichtiger Abschnitt beim Wiederaufbau der österreichischen Bundesgendarmerie abgeschlossen und kann daher auch der Gendarmeriefunk zum Wohle und zur Sicherheit aller Staatsbürger eingesetzt werden.



Gend.-General Dr. Josef Kimmel — Gendarmeriezentralkommandant und Vorstand der Abteilung V im Bundesministerium für Inneres



Die Österreichische Bundesgendarmerie gratuliert ihrem Zentralkommandanten zu diesem Ehrentage herzlichst und wünscht ihm noch viele Jahre erfolgreicher Tätigkeit im Dienste des Korps

Gendarmeriegeneral Dr. Josef Kimmel — 60 Jahre

Gendarmeriezentalkommandant und Vorstand der Abteilung 5 im Bundesministerium für Inneres, Gendarmeriegeneral Dr. Josef Kimmel, vollendet am 28. Mai 1957 sein 60. Lebensjahr.

Dieses im menschlichen Leben ebenso wie in der Laufbahn des Beamten einen Markstein bildende Fest ist uns Anlaß und Verpflichtung, dem Jubilar auch auf diesem Wege die besten Wünsche zu entbieten, der Hoffnung und Zuversicht Ausdruck zu verleihen, Dr. Kimmel möge der Gendarmerie auch weiterhin in voller Tatkraft erhalten bleiben.

60 Jahre, an sich ein beachtlicher Zeitraum, sagen uns wesentlich mehr, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß der Jubilar 42 Jahre Uniformträger ist, daß dieser Zeitabschnitt in schwerer und schwerster Zeit im Dienste der Heimat zurückgelegt wurde.

General Dr. Kimmel trat nach 3½-jähriger Militärdienstzeit im ersten Weltkrieg am 14. Februar 1919 in den Gendarmeriedienst, legte die Matura in Wien ab und verrichtete zunächst durch fast sechs Jahre auf mehreren Gendarmerieposten Niederösterreichs Gendarmerie-exekutivdienst.

In den Jahren 1924 bis 1926 absolvierte er die Gendarmerieakademie in Graz, promovierte an der Universität Graz zum Doktor der Rechts- und Staatswissenschaften und wurde zum Gendarmerieabteilungsinspektor (Gendarmerie-rittmeister) ernannt.

Dr. Kimmel fand vorerst als Adjutant, Lehrer, Sachbearbeiter in der Zentralstelle und später als Abteilungs-kommandant Verwendung.

Am 13. März 1938 wurde Major Dr. Kimmel (Abteilungs-kommandant beim Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich) verhaftet, zunächst im Polizeigefangenenhaus in Wien, anschließend im Konzentrationslager Dachau inhaftiert und in weiterer Folge nach § 4 der BBV entlassen.

Unmittelbar nach Ende des zweiten Weltkrieges, im April 1945, war Dr. Kimmel einer der ersten, die sich der neuen Republik und dem Gendarmeriedienst zur Verfügung stellten. Er wurde rehabilitiert, mit dem Wiederaufbau der Gendarmerie in Niederösterreich, im Burgenland und im Mühlviertel betraut und zum Gendarmerieoberst ernannt.

Ungeachtet aller damals bestehenden, zeitbedingten, staatsrechtlichen, personellen und materiellen Schwierigkeiten war es ihm durch initiative, zielbewußte und unermüdete Tätigkeit möglich, die Gendarmeriedienststellen und damit den Sicherheitsdienst zu aktivieren.

Die wenigen Gendarmeriebeamten, die zum Dienst zur Verfügung standen, hatten keine Uniformen, keine Ausrüstung, keine Bewaffnung, die Gendarmerieunterkünfte waren durch die Kriegsergebnisse und die Kriegsnachwirkungen unbrauchbar oder anderweitig verwendet worden, Einrichtungen und Behelfe jeder Art waren abhanden gekommen, Gerichte und Verwaltungsbehörden hatten ihre Tätigkeit noch nicht aufgenommen.

Zunächst war daher die Personalfrage zu lösen. Der Stand an aktiven Gendarmeriebeamten wurde durch Gendarmerieaufnahmewerber, die sich in anerkannter Weise trotz aller Erfahrungen in den vergangenen Jahren in ausreichender Anzahl zur Verfügung stellten, ergänzt. Eine Schulung war vorerst nicht denkbar, diese Beamten mußten sofort in den praktischen Dienst gestellt werden, die Anleitung und Instruierung mußte den wenigen Postenkommandanten, die als Gruppenpostenkommandanten fungierten, überlassen bleiben.

Am Beginn des Jahres 1949 wurde Dr. Kimmel zum Gendarmeriezentalkommandanten und Vorstand der Abteilung 5 im Bundesministerium für Inneres bestellt und mit 23. Mai 1949 zum Gendarmeriegeneral ernannt.

Mit der Ausdehnung des Wirkungsbereiches auf das ganze Bundesgebiet traten auch neue Anforderungen an General Dr. Kimmel heran, der primär den einheitlichen Aufbau der Gendarmerie im ganzen Bundesgebiet anstrebte.

Das Schulwesen wurde weiter ausgebaut und den Erfordernissen des Dienstes angepaßt. Die fachliche Ausbildung der neu eingestellten Gendarmerieangehörigen wurde verlängert und konnte dadurch gediegener gestaltet werden, für die dienstführenden Beamten wurden

Fachkurse abgehalten und für den Nachwuchs an leitenden Beamten Vorsorge getroffen.

Spezialkurse für Lichtbildner, Kraftfahr-, Motorbootsführer, Funker, Diensthundeführer u. a. m. wurden eingeführt und besondere Aufmerksamkeit der Ausbildung der Gendarmeriebeamten im alpinen und hochalpinen Dienst, im Bergrettungsdienst zugewendet.

Die Motorisierung der Gendarmerie wurde auf einen Stand gebracht, wie er einem modernen Sicherheitskörper nottut; dies sowohl hinsichtlich der Straßenfahrzeuge wie auch der Wasserfahrzeuge auf der Donau und den Seen. Die Ausrüstung im technischen, alpinen und Lichtbilddienst, mit Fernschreibern und Gendarmeriefunk hat einen Stand erreicht wie nie zuvor.

In der Bewaffnung konnte vorerst — bedingt durch die Besatzungsverhältnisse — durch einen Ausgleich zwischen den Bundesländern (Besatzungszonen) eine halbwegs befriedigende Lösung gefunden werden und wurde die einheitliche, moderne, den Dienstesinteressen entsprechende Bewaffnung in die Wege geleitet.

Für über 600 Gendarmeriedienststellen wurden Neubauten geschaffen, neu angemietet oder instand gesetzt. Für fast 700 Gendarmeriebeamte konnten moderne Wohnungen bereitgestellt werden, die zu einem beträchtlichen Teil in Neubauten, die vom Bund, von gemeinnützigen Wohnungsgesellschaften, von Gemeinden und Privaten errichtet wurden.

Und wenn heute, bei dem rechtlichen Bestand des österreichischen Bundesheeres, ein kurzer Blick in die Vergangenheit geworfen wird, finden wir dessen Anfang in der Gendarmerieschule des Bundesministeriums für Inneres in Wien, der weitere Gendarmerieschulen in den westlichen Bundesländern folgten. Die Basis, der Rahmen für das österreichische Bundesheer war geschaffen und lief unter der Flagge der österreichischen Bundesgendarmerie.

Das geradezu Einmalige im Ausmaß und Umfang der Modernisierung der Gendarmerie, der Versorgung der Gendarmeriedienststellen und Gendarmeriebeamten in den letzten neun Jahren kann erst dann so richtig erfaßt und gewertet werden, wenn Zeit und Verhältnisse mitberücksichtigt werden und die Umstände, unter welchen der Wiederaufbau erfolgte.

Weitblickend und vorausschauend hat Gendarmeriegeneral Dr. Kimmel die gegebene Zeit, die geeignet erscheinenden Umstände richtig erfaßt und die Bundesgendarmerie auf jene imponierende Höhe geführt, die sie nunmehr einnimmt.

Diese dem Gendarmeriegeneral Dr. Josef Kimmel aus Anlaß seines 60. Geburtstages gewidmete Skizzierung wäre aber unvollständig, würde in diesem Zusammenhang nicht zum Ausdruck gebracht werden, daß die vielseitigen und vielfältigen Vorhaben, die er seinem Ressortminister, dem Herrn Bundesminister für Inneres Oskar Helmer und dem damaligen Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit Sektionschef Krechler vortrug und als im Dienstesinteresse gelegen für zwingend notwendig hielt, vollstes Verständnis, Zustimmung und Förderung gefunden haben.

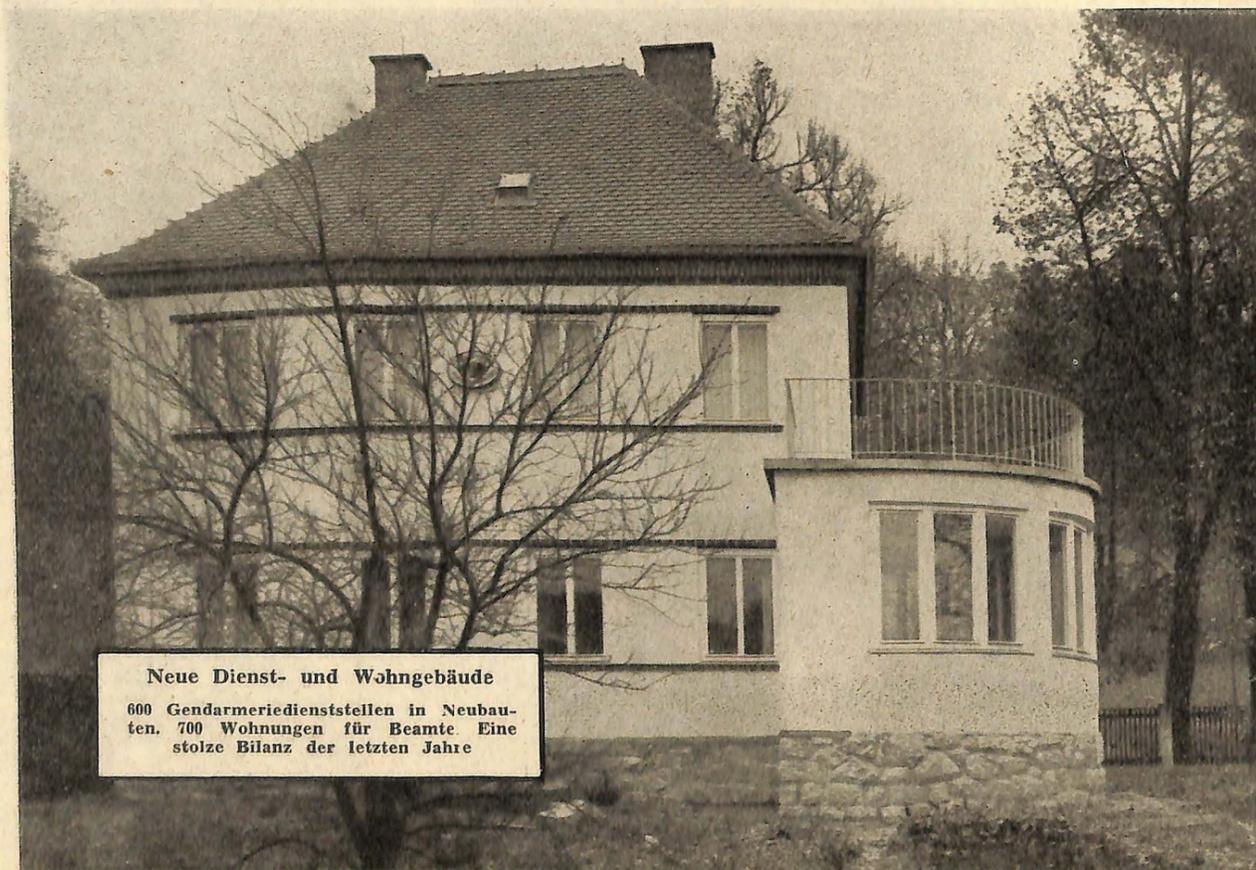
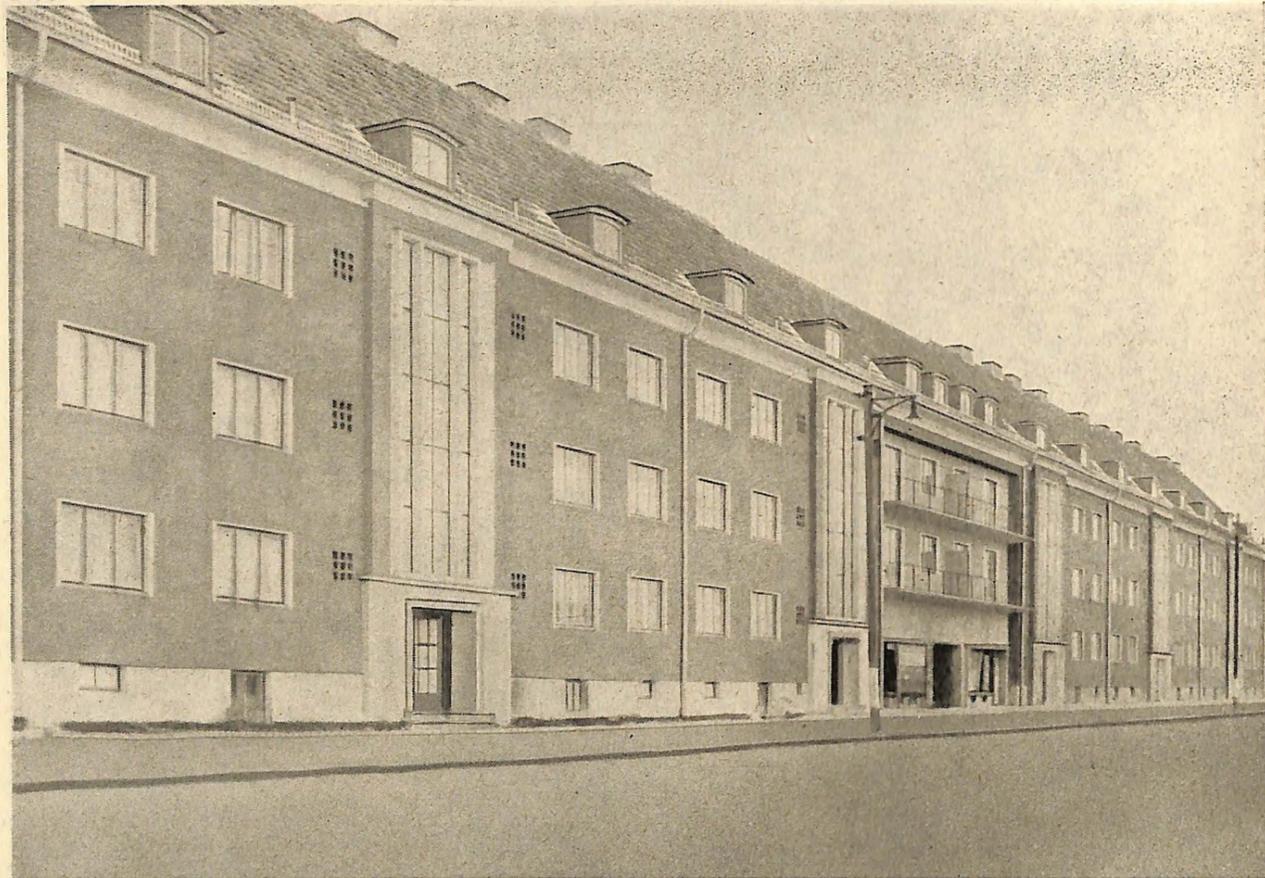
Diese beiden Persönlichkeiten haben sich in der schwersten Zeit als wahre Freunde der Gendarmerie erwiesen, ja nicht selten geradezu als Freunde in der Not, wenn es galt, sich schützend vor diese staatliche Einrichtung und deren Beamte zu stellen, die zu mancher Zeit und mancherorts lieber als nicht vorhanden angesehen worden wäre.

Die hervorragenden, einmaligen Verdienste, die sich Gendarmeriegeneral Dr. Josef Kimmel um den Aufbau und Ausbau der österreichischen Bundesgendarmerie erworben hat und die in diesen Zeilen doch nur angedeutet werden konnten, fanden höchste Anerkennung durch die Verleihung des Großen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Oesterreich durch den Herrn Bundespräsidenten mit Entschluß vom 23. Dezember 1954.

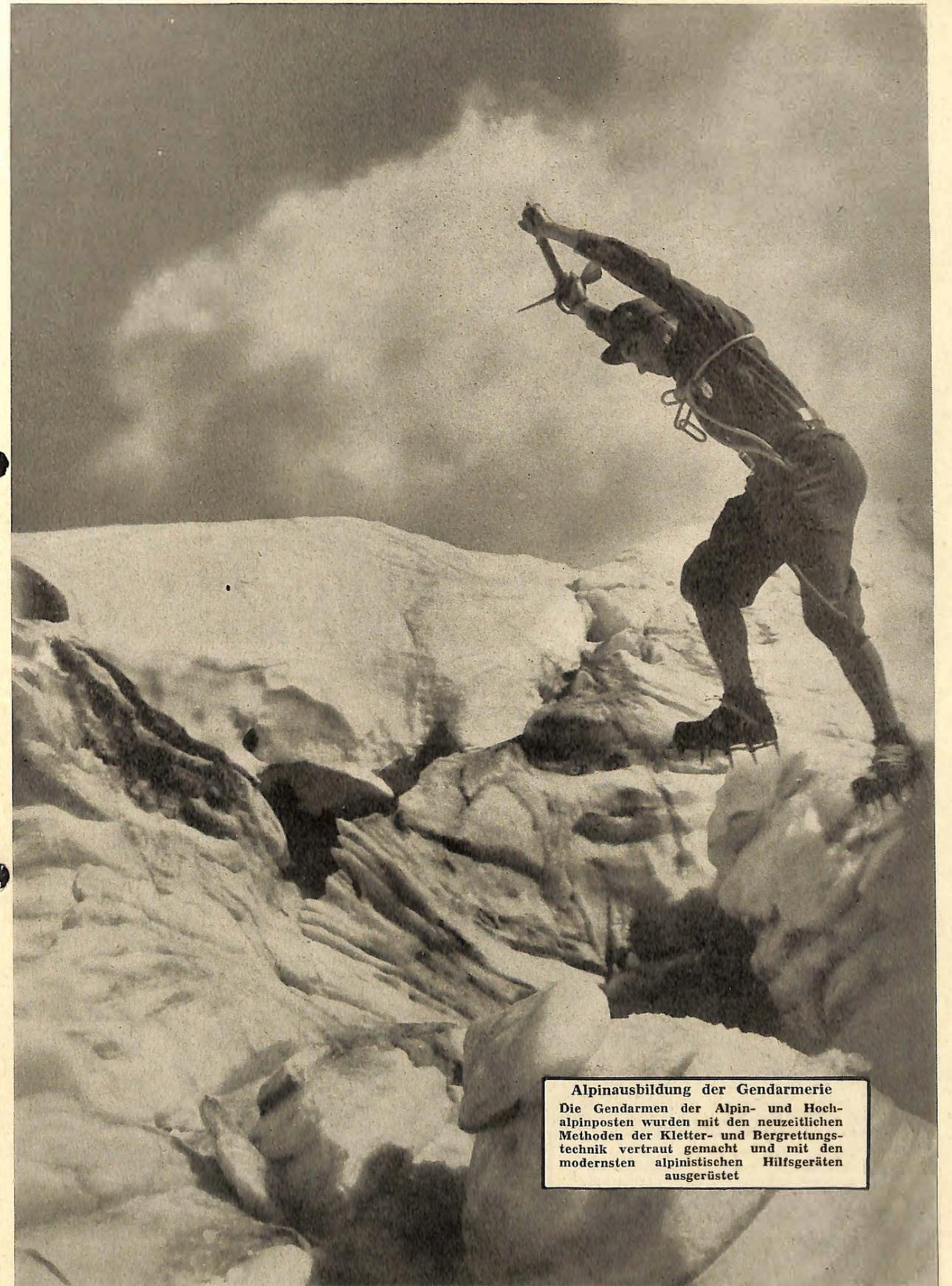
Möge Gendarmeriegeneral Dr. Kimmel auch weiterhin in voller Schaffenskraft und Schaffensfreude so erfolgreich den Ausbau der österreichischen Bundesgendarmerie mit sicherer und glücklicher Hand steuern, im Interesse des Gendarmeriekorps und vor allem zum Wohl unserer Heimat.



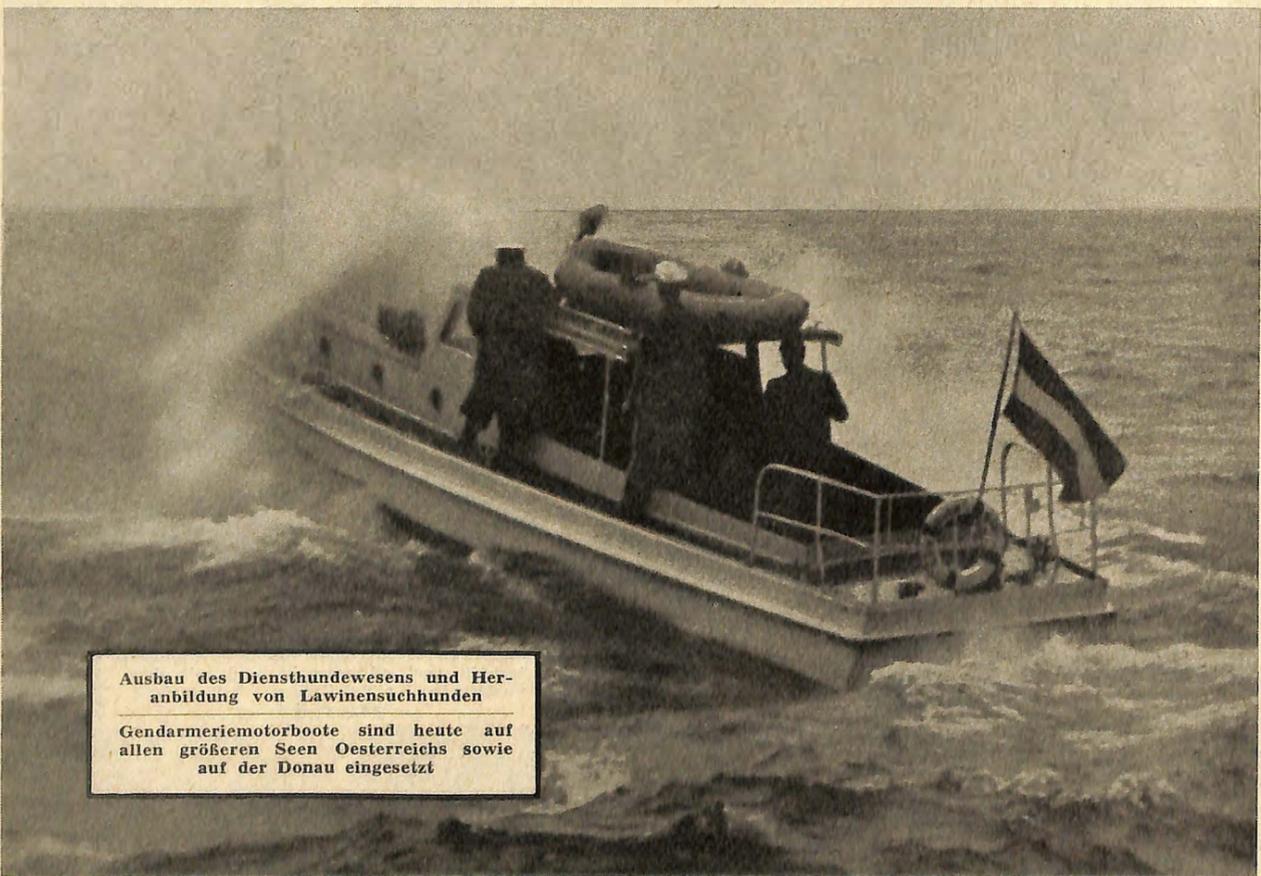
Motorisierung der Gendarmerie
Auf dem Gebiet der Motorisierung mußte Gewaltiges geleistet werden, um die Gendarmerie in die Lage zu versetzen, all ihren Aufgaben gerecht zu werden.



Neue Dienst- und Wohngebäude
 600 Gendarmeriedienststellen in Neubauten. 700 Wohnungen für Beamte. Eine stolze Bilanz der letzten Jahre

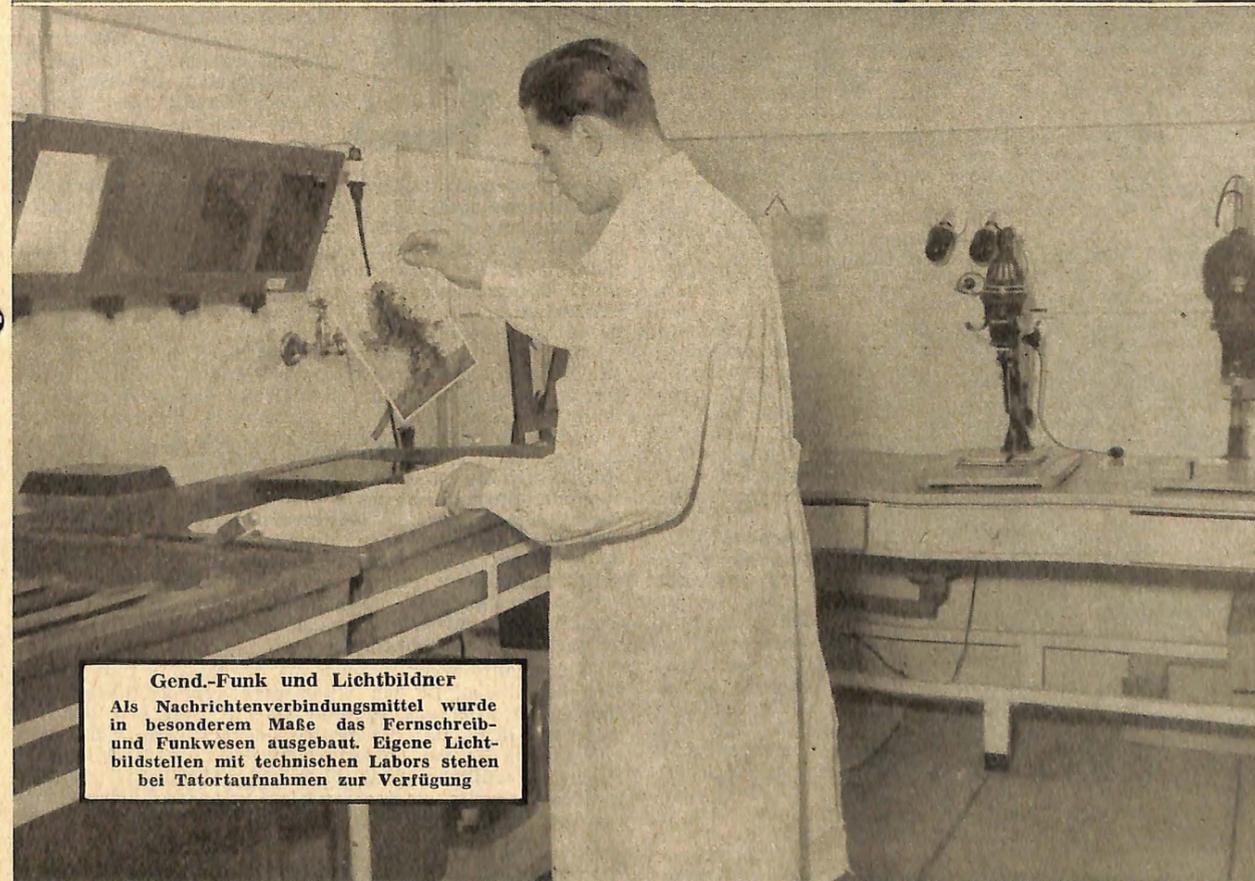
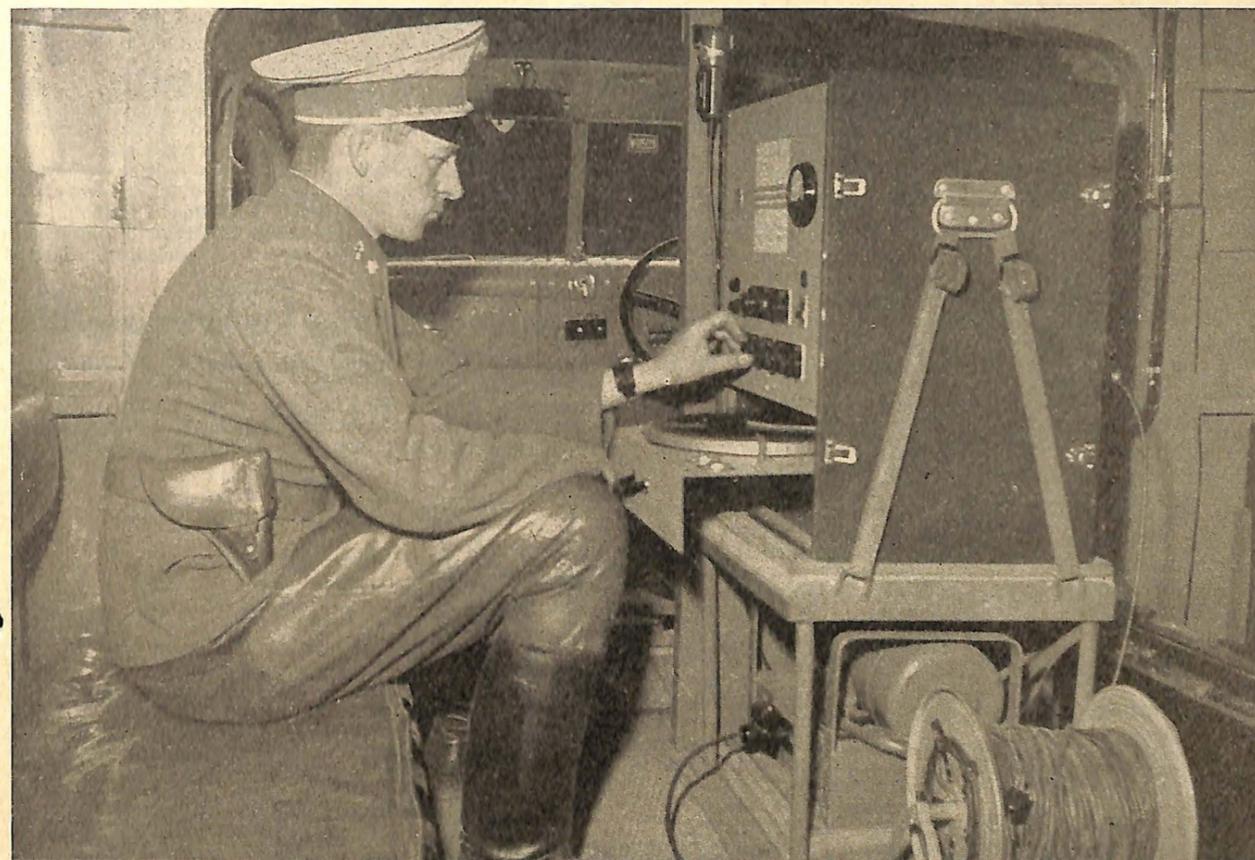


Alpinausbildung der Gendarmerie
 Die Gendarmen der Alpin- und Hochalpinposten wurden mit den neuzeitlichen Methoden der Kletter- und Bergrettungstechnik vertraut gemacht und mit den modernsten alpinistischen Hilfsgeräten ausgerüstet



**Ausbau des Diensthundewesens und Her-
anbildung von Lawinensuchhunden**

Gendarmeriemotorboote sind heute auf
allen größeren Seen Oesterreichs sowie
auf der Donau eingesetzt



Gend.-Funk und Lichtbildner

Als Nachrichtenverbindungsmittel wurde
in besonderem Maße das Fernschreib-
und Funkwesen ausgebaut. Eigene Licht-
bildstellen mit technischen Labors stehen
bei Tatortaufnahmen zur Verfügung

OGH zur Abgrenzung Betrug — Erpressung

Ein Vertreter, der einen neuartigen Bodenbelag anbieten sollte, hatte sich neulich bei seinen Kunden folgenden Trick zurechtgelegt: Er gab sich bei mehreren Firmen als Beauftragter der Behörden aus und stellte für den Fall, daß sich der Firmenbesitzer weigern sollte, den neuen Bodenbelag zu bestellen, behördliche Maßnahmen in Aussicht, die sich als recht unangenehm erweisen würden. Ein paar Kauflaute hielten den findigen Vertreter auch wirklich für einen Beauftragten der Behörden und ließen sich zum Kauf bewegen, weil sie die behördlichen Maßnahmen und die damit verbundenen Unannehmlichkeiten fürchteten. Andere wieder waren schlauer und gingen zur Gendarmerie.

Erpressung oder Betrug, das war nun die Frage, die nicht nur den Gendarmen bei der Anzeigeerstattung, sondern auch dem Staatsanwalt bei der Anklageerhebung und schließlich den Richtern bei der Urteilsfindung Kopfzerbrechen bereitete. Selbst der Oberste Gerichtshof mußte zugeben, daß die Grenze zwischen Betrug und Erpressung fließend sein kann (siehe SSt. VII/50)¹.

Um allen Exekutivbeamten bei der Subsumierung solcher Grenzfälle einen wertvollen Fingerzeig zu geben, sei hier die Ansicht des Obersten Gerichtshofes über die Abgrenzung von Betrug und Erpressung, die er in einem sehr aufschlußreichen Erkenntnis anlässlich der Verurteilung jenes findigen Vertreters darlegte, im wesentlichen wiedergegeben.

Nach Ansicht des Obersten Gerichtshofes ist beiden Verbrechenstatbeständen sowohl beim Betrug als auch bei der Erpressung die „Einwirkung des Täters auf den Willen eines anderen gemeinsam. Ebenso verfolgen beide dasselbe Ziel, den anderen zu Handlungen zu veranlassen, zu denen er sich ohne die Einwirkung nicht verstehen würde. Verschieden aber ist die Art der Einwirkung.“

Bei der Erpressung nach dem § 98 lit. b StG geschieht sie durch Androhung eines Übels und den so ausgeübten psychologischen Zwang. Beim Betrug dagegen geschieht sie durch Täuschung, also durch Hervorrufung eines Irrtums des anderen. Anders ausgedrückt bedeutet das, der Erpresser beugt den Willen des Opfers, der Betrüger leitet ihn irre (siehe SSt. XIX/136)¹.

Dieser grundlegende Unterschied in den Mitteln zur Erreichung des strafgesetzwidrigen Erfolges ist nun bei der Entscheidung sogenannter Grenzfälle zu beachten. Dabei ist nicht von der Absicht des Täters auszugehen, dem in der Regel das eine wie das andere Mittel der Einwirkung zur Erreichung des angestrebten strafgesetzwidrigen Erfolges recht sein wird. Entscheidend ist vielmehr, welche Art der Einwirkung für das Handeln des Opfers bestimmend war.

Ob im einzelnen Fall nun Zwang (zum Tatbestand der Erpressung ist die Androhung eines Übels erforderlich, die den Bedrohten zu der vom Täter gewünschten Handlung oder Unterlassung bestimmen soll) oder Täuschung (zum Tatbestand des Betruges ist die Hervorrufung oder Ausnützung eines Irrtums, der den Getäuschten zu einem ihm selbst oder einen Dritten schädigenden Verhalten veranlassen soll, notwendig) bestimmend war, wird nach Ansicht des Obersten Gerichtshofes nach folgenden Gesichtspunkten zu beurteilen sein:

„Unter Zwang handelt, wer sich dem fremden Willen aus Furcht vor der wirklichen Zufügung des angedrohten Übels beugt, dessen Androhung er zwar als rechtswidrig erkannt hat, das er aber — im Vergleich zu dem Übel, das mit dem von ihm geforderten Verhalten verbunden ist — als das größere erachtet. Einer Täuschung fällt zum Opfer, wer nicht erkennt, daß die Erfüllung des Begehrens des Täters ihm nachteilig ist, oder trotz dieser Erkenntnis in die Rechtswidrigkeit des Verhaltens des Täters keine Einsicht hat und seinem Verlangen nachgibt, weil er befürchtet, sich im Weigerungsfalle noch größeren Nachteilen auszusetzen“ (siehe SSt. XX/110)¹.

Im Falle des findigen Vertreters liegt nach Ansicht des Obersten Gerichtshofes eindeutig Betrug vor, da die Geschädigten sich einem vermeintlich nicht rechtswidrigen Begehren gefügt haben. Ursächlich für den Schaden war also die Ausnützung des Irrtums durch den Ver-

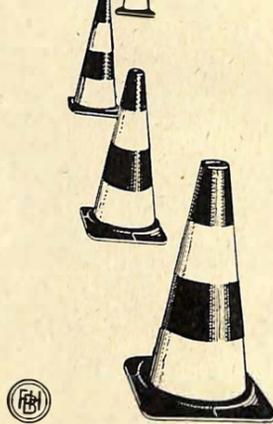
treter, wobei der innere Zwang, unter dem sie handelten, nur sekundär und eine Folge dieses Irrtums war.

Diese aufschlußreichen Ausführungen des Obersten Gerichtshofes sind sicherlich geeignet, allen Gendarmeriebeamten, die weder Zeit noch Unterlagen haben, sich mit derart schwierigen Rechtsproblemen zu beschäftigen, einen wertvollen Hinweis für ihre praktische Arbeit zu geben.

Unfallverhütende Verkehrszeichen

Die Anbringung provisorischer Warn- oder Absperrvorrichtungen auf den Straßen bedingt besonders sicherheitstechnische Voraussetzungen. Einerseits soll die Warn- und Absperrvorrichtung einwandfrei ihren Zweck erfüllen, aber deutlich von den regulären Straßenzeichen

Sicherheit auf der Strasse



unterscheidbar sein, um eben die besondere Gefahrenstelle zu kennzeichnen und eine bewußte Reaktion zu erzielen. Andererseits dürfen diese Einrichtungen infolge ihres Materials und ihrer ungewohnten Aufstellung nicht zu neuen Gefahrenmomenten werden. Hölzerne Absperrböcke wirken gelegentlich verhängnisvoll wie spanische Reiter. Auch massive Eisenpfosten an gefährdeten Straßenübergängen können mehr Schaden anrichten als Nutzen stiften. Schließlich ist es erforderlich, daß Warn- und Absperrvorrichtungen, wie sie unter anderen bei Straßenarbeiten, an Baustellen, bei Unfällen, im Feuerwehr- und Katastropheneinsatz, bei Absperrungen der Wehrmacht, Gendarmerie und Polizei sowie für Umleitungen und bei Veranstaltungen benötigt werden, nicht sperrig sind, sondern leicht transportiert, aufgestellt und beseitigt werden können. Infolge der sinnreichen Konstruktion können durch Uebereinanderstülpen der Gummihüte enorme Mengen schon auf kleinsten Fahrzeugen (Fahr- und Motorräder sowie Pkw) untergebracht und transportiert werden.

Die sehr interessanten Ausführungen in der AT vom 15. Oktober 1956 beschäftigen sich mit diesen Einrichtungen, an deren Entwicklung auch Oesterreich maßgeblich beteiligt ist. So werden in Oesterreich die sogenannten rot-weiß-gestreiften „Gummihüte“, die in Amerika, in Deutschland und in verschiedenen anderen Ländern bereits stark verbreitet sind, als österreichisches Erzeugnis bald auch in unseren Straßen und Plätzen zu sehen sein. Dieses Absperrgerät, in Oesterreich ist es der Haberkorn-Gummihut, hat vermöge einer starken Bodenplatte aus Gummi eine solide Standfestigkeit, ist weithin sichtbar, stellt keine neue Unfallursache dar und ist raum- und gewichtsmäßig leicht zu handhaben, so daß notwendige Sicherungen und Absperrungen in kürzester Zeit durchgeführt werden können.

Gleichzeitig kommen auch die im Ausland bereits vielfach bewährten, in den Signalfarben rot-weiß-gestreiften Verkehrsstreifen aus starkem Gewebe auf den österreichischen Markt, mit denen sich beispielsweise Kennzeichnungen von Kurven in kürzester Zeit durchführen lassen. Es ist zu wünschen, daß diese guten Neuheiten in allen Bundesländern akzeptiert werden und somit eine österreichische Einheitlichkeit hergestellt wird.

¹ Siehe Sammlungen der Entscheidungen des österreichischen Obersten Gerichtshofes in Strafsachen und Disziplinarangelegenheiten in den einzelnen Jahrgängen, herausgegeben im Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei.

Unterhaltung UND WISSEN

BEILAGE ZUR ILLUSTRIRTEN RUNDSCHAU DER GENDARMERIE

MAI 1957

WIE WO WER WAS.

1. Welches Herrscherhaus regierte Deutschland fast 400 Jahre?
2. Welcher Knochen im menschlichen Körper ist der kräftigste?
3. Was ist ein Deputat?
4. Welches Geldstück nennt man Sovereign?
5. Was ist der Okzident?
6. Wie hieß die Volksvertretung während der Französischen Revolution?
7. Wann und wo lebte Albrecht Dürer?
8. Wie nennt man eine Gruppe von Atomen?
9. Wie nennt man in unserer Sprache die Einwohner von Madagaskar?
10. Welchen Titel führt die niederländische Thronfolgerin?
11. Wie lange kann ein ruhender Mensch ohne Nahrung leben?
12. Wie lange kann ein ruhender Mensch ohne Flüssigkeit leben?
13. Welcher Kirchturm ist der höchste von Europa und wie hoch ist er?
14. Wieviel Liter Wasser enthalten 10 Liter Milch?
15. Wer dichtete das Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“?
16. Was ist ein Dezennium?
17. Auf welcher Insel machte Ikarus seine Flugversuche?
18. Wo wurde Andreas Hofer endgültig beigesetzt?
19. Was ist der Grund, daß es in der Ostsee keine Austern gibt?
20. Wo liegt Belutschistan?

WIE ergänze ICH'S?

Bei der altägyptischen Hauptstadt Theben, an deren Stelle heute die Städte Luxor und Karnak stehen, liegt das „Tal der Könige“, die Stätte der Felsengräber der Pharaonen, wo man 1922 das goldstrotzende Grab des Königs freilegte.

DENKSPORT

Einer fährt eine Strecke von 300 km hin und zurück. Hin fährt er gemütlich, mit einer Geschwin-

digkeit von 50 km in der Stunde. Zurück rast er mit einer Geschwindigkeit von 150 km in der Stunde. Mit welcher Durchschnittsgeschwindigkeit fährt er also? Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 km, denn $50 + 150 = 200$, und $200 : 2 = 100$. Ein zweiter Motorradfahrer fährt dieselbe Strecke hin und zurück. Hin mit 100 km und zurück mit 100 km in der Stunde. Seine Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt folglich ..? Ebenfalls 100 km. Denn $100 + 100 = 200$ und $200 : 2 = 100$. Beide Fahrer starten zur gleichen Zeit und durchfahren den Hin- und Rückweg ohne Aufenthalt. Wann kommen sie wieder am Startplatz an, wenn sie um 6 Uhr morgens abfahren? Es ist wohl anzunehmen, daß beide gleichzeitig wieder eintreffen. Oder?



Ungläublich aber wahr...

Fahrt quer durch die Erdkugel

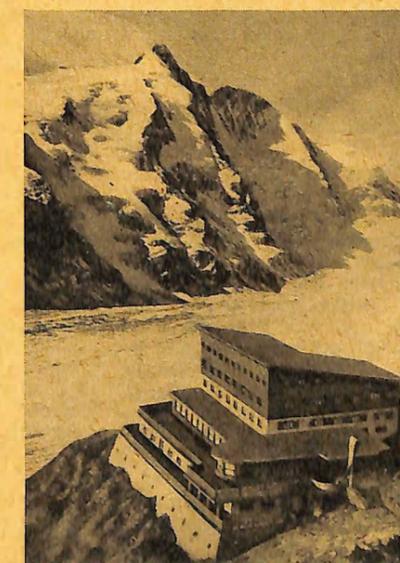
Der Baustoff der Erde besteht aus 92 Elementen oder Urstoffen in ihren drei Aggregatzuständen: gasförmig, flüssig und fest. Ihre Hauptelemente jedoch bilden Silizium, Aluminium, Magnesium und Eisen. Könnten die Zwischenräume zwischen den Atomen beseitigt werden, so würde sich der Erddurchmesser auf nur etwa 700 km verkleinern, und man könnte in zehn Minuten von Madrid aus London erreichen. Könnte man mit der Geschwindigkeit eines sehr schnellen Fernzuges (130 km in der Stunde) den Erddurchmesser durchfahren, und würde man zum Beispiel in Chicago um 12 Uhr mittags einsteigen, so würde der Zug in vier Tagen in Kalkutta wieder zum Vorschein kommen. Er wäre dann 64 km durch die Erdrinde gefahren, 3300 km durch flüssiges Magma und Gase von 4000 Grad Celsius Hitze, 6000 km durch einen Eisen- und Nickelkern, in dessen Mittelpunkt jeder Quadratzentimeter von 5 Millionen Kilogramm belastet wird, und wäre dann wieder durch 3300 km Glut der Metaldämpfe und des Glutbreies und zuletzt durch einen Gesteinstunnel von 64 km Länge gereist. Durch eine die ganze Erde durchbohrende Röhre würde ein Gewicht in 42 Minuten und 22 Sekunden hindurchfallen, wobei man sich die Schwerkraft am Ende der Röhre und nicht im Erdmittelpunkt vereinigt

denken muß. In Wirklichkeit ist man bisher nur 3 km tief in den Erdball eingedrungen, das ist gleich $\frac{1}{20}$ der Erdkruste. Bis zu 1 km Tiefe steigt die Temperatur um 22 Grad Celsius, von 1 bis 2 km auf 28 Grad Celsius, in 40 km Tiefe herrschen 1200 Grad Celsius, die Schmelztemperatur der Lava, in 93 km Tiefe schmilzt Platin, in 100 km Tiefe entwickeln sich bei 1500 Grad Celsius und unter 30.000 Atmosphären Druck die Diamanten. Die Hitze im Erdinnern wird 5300 Grad Celsius nicht übersteigen und hat sich im Laufe der letzten Milliarden Jahre kaum geändert. Da die Temperatur der Oberfläche der Sonne 6000 Grad Celsius beträgt, wird dadurch die Annahme der Abstammung der Erde von der Sonne bestärkt.

Die Erdkugel wird kleiner

Die physikalische Sonnendichte beträgt 1.4, die Mondichte 3.4, die Erddichte 5.5. Bei Dichte 3 bildet sich die Erdkruste, und seither haben sechsmal Gebirgsbildungen stattgefunden, da sich der Erdhalbmesser verkleinert, und zwar bis jetzt um 18 v. H. = 1146 km.

PHOTO-QUIZ



Welcher bekannte Berg ist das?

- a) Großvenediger
- b) Zugspitze
- c) Großglockner

**UNSERE
Kurzgeschichte**

„BILBER“

In den übermütigen Tagen des Jahres suchte ich in alten Schmöckern, ob ich etwas fände, die Menschen zum Narren zu halten. Ich fand, was ich suchte.

„Halleluja!“ rief ich.
Kitty fragte:
„Was gibts, Johannes?“
„Wie denkst du über Bilber?“
„Bilber? Noch nie gehört? Was ist das?“
Ich lachte.
„Nichts. Ein soeben von mir erfundenes Wort. Völlig unsinnig.“
„Was soll es?“
Ich gab Kitty einen Kuß und sagte:
„Wir gehen damit unter die Leute. Komm.“

Wir gingen in ein Stoffgeschäft.
Kitty fragte:
„Haben Sie Bilber?“
Der tüchtige Verkäufer antwortete flink:
„Wir haben Bilber in allen Preislagen geführt, gnädige Frau — wir waren geradezu führend in Bilber — Bilber war voriges Jahr die große Mode — aber heuer? Kein Mensch trägt mehr Bilber.“

Dann tranken wir eine Tasse Kaffee.
Ich winkte dem Kellner:
„Wo kann man bei Ihnen bilbern?“
„Gleich rechts neben dem Büfett!“
Er hatte keine Miene dabei verzogen.
Verzog sie auch nicht, als ich rief:
„Herr Ober! Bilbern!“
„Zwei Kaffee, zwei Kuchen — zweineunzig, mein Herr!“
Als ob die Leute täglich bei ihm bilberten!

Später begegneten wir einem Freund.
Wir hatten uns Monate nicht gesehen.
Kitty fragte:
„Warum hast du uns so lange nicht gebilbert, Theo?“
Er zuckte die Schultern.
„Man kommt vor Arbeit zu nichts! Aber wenn es euch recht ist, bebilbere ich euch nächsten Sonntag.“

Der Erfolg gab uns also recht? Viel mehr noch. Er übertrumpfte uns.
Wir hatten dieses Spiel vierzehn Tage lang gespielt! Eines Abends saßen wir daheim und hörten Radio. In der neuen Schlagerparade sang Bully Buhlan.
Wir trauten unseren Ohren nicht. Er sang von Liebe und Bilber.

Plötzlich fiel es uns schlagartig ein:
Wir hatten mit unserem Unfug den von allen Textdichtern seit Jahrzehnten gesuchten einzigen Reim auf das Wort Silber gefunden.
Jaques Rose Garden



Im Gebirgsdorf, hoch oben in den einsamsten Bergen gelegen, taucht ein Fremder auf.
Die Dorfjugend rennt johlend hinter ihm her. Eine alte Frau verweist es ihnen und sagt:
„Ihr dürft ihn nicht auslachen! Was kann denn der arme Mann dafür, daß er keinen Kropf hat!“
Zwei Betrunkene fahren im Wagen.
„Karl“, warnt der Freund, „steig aus, du bist viel zu betrunken.“
„Ich darf nicht aussteigen, denn ich kann nicht mehr stehen!“
„Um Himmels willen, dann fahr doch wenigstens nicht so schnell.“
„Waaaas — ich fahre? Ich denke du fährst?“

Sie sagten sich die Wahrheit, und das klang so:
Er: „Nein, was war ich bloß für ein Idiot, als ich dich heiratete.“
Sie schneidend: „Ja, das warst du... Leider war ich so verliebt, daß ich das erst merkte, als es zu spät war.“
Der Gast rief: „Herr Ober, können Sie mir sagen, warum der Kaffee so dünn ist?“
Der Ober (hoheitsvoll): „Mein Herr, das kann nur zwei Ursachen haben: Entweder sind zuwenig Bohnen oder ist zuviel Wasser drin.“

Der Arzt war mehr als eifrig.
Die kleine Erkältung Meiers veranlaßte ihn, täglich zwei- bis dreimal zu kommen.
Am fünften Tag ging ihm Frau Meier auf dem Flur entgegen und sagte schonungsvoll:
„Erschrecken Sie bitte nicht, Herr Doktor, mein Mann ist gesund geworden!“
„Sie saßen also in Gesellschaft in einem Gasthaus, als der Beklagte Sie als Esel bezeichnete. Fühlen Sie sich dadurch beleidigt? Hat er denn zu Ihnen direkt gesagt, daß Sie ein Esel wären?“
„Direkt nicht — aber unter den anderen war niemand da, auf den sich seine Worte beziehen konnten!“

Der Autofahrer stand vor Gericht. Wegen Trunkenheit am Steuer. Er protestierte heftig: „Ich war nicht betrunken, wie die Anklage behauptet, ich war nur angetrunken.“
„Das ist etwas anderes“, sagte der

Richter, milde lächelnd. „In diesem Falle werden wir Sie nicht zu sieben Tagen Gefängnis verurteilen, sondern nur zu einer Woche.“

Hotelhalle. Ein junger, gut aussehender Herr sitzt in einem Klubsessel. Ein paar Sessel entfernt hat eine junge Witwe mit ihrem fünfjährigen Söhnchen Platz genommen. Das Kind geht auf den jungen Herrn zu und fragt:
„Wie heißt du, Onkel?“
„Ich heiße Franz Müller, Kleiner!“
„Hast du eine Frau?“
„Nein, Kleiner!“
„Bleibst du noch lange hier im Hotel?“
„14 Tage!“
Da dreht sich das Söhnchen zu seiner Mutti um und fragt:
„Mammi, was soll ich ihn noch fragen?“



Drei Schotten saßen in der Kirche. Der Küster mit dem Klingelbeutel kam näher und näher. Im letzten Augenblick fiel einer der Schotten in Ohnmacht. Die anderen beiden erhoben sich und trugen ihn hinaus.
In einem Aufsatz, der sich betitelte: „Dinge, für die ich dankbar bin“, schrieb ein kleiner Bub: „Meine Brillen.“ Dazu gab er folgende Erklärung: „Sie hindern die Buben daran, mich zu verhauen, und die Mädchen, mich zu küssen!“
Der Hotelportier sagt zu dem Boy: „Und wenn ich dich etwas frage, so sagst du laut und deutlich „Ja, Herr Portier!“, oder „Nein, Herr Portier!“ — Hast du verstanden?“
„Klar, Mann“, sagte der neue Boy.

Erste Filmdiva: „Ich höre, du bist wieder verheiratet? Wen hast du denn diesmal genommen?“
Zweite Filmdiva: „Warte einmal, ich glaube, ich habe irgendwo seine Karte.“

In der amerikanischen Schule wurde lang und breit über General Washington gesprochen.
„Nun, Jonny, wer war der berühmteste General von Amerika?“
„General Motors, Herr Lehrer.“
Mama: „Und was hat Mamas kleines Baby heute in der Schule gemacht?“
Sonnyboy: „Ich habe zwei Buben verprügelt, weil sie mich „Mamas kleines Baby“ nannten!“

„Gnädige Frau, waren Sie auf Ihrer Italienreise auch in Florenz?“
„Das kann ich Ihnen gar nicht sagen, denn die Reiseroute bestimmt

**Rätsel-
ECKE**

Auflösung sämtlicher Rätsel in der nächsten Beilage

1		2	3		4		5		6
			7		8				
9					10		11		12
		13						14	
15	16				17	18		19	
	20		21					22	23
24						25			
26		27			28			29	
					30				
31								32	

Waagrecht: 1. allein. 4. Komponist und Musikschriftsteller. 7. holziger Stengelteil des Flaches. 9. Nebenfluß der Donau. 10. Komposition für acht Instrumente. 13. Bedrängnis. 14. Umlaut. 15. Sudannerstamm. 17. bedeutender russ. Geigenvirtuose. 20. weibl. Vorname. 22. ehem. russ. Kaisertitel. 24. Zeichen für Eisen. 25. verstorbener Gesangspädagoge. 26. lat. Name für England. 29. Abk. einer Zeitmaßbezeichnung. 30. Musikstück für drei Instrumente. 31. musikalische Tempobezeichnung. 32. Jahr, ital.

Senkrecht: 1. Folge kleiner Musikstücke. 2. Walzerkomponist. 3. altägyptische Stadt. 4. Mündungsarm des Rheins. 5. franz. Erzähler. 6. Anfang eines Truppenkörpers. 8. Zeichen für musikalische Töne. 11. Zaun, niederdeutsch. 12. Grenzfluß zwischen Norwegen und Finnland. 16. Musikstadt. 18. Operettenkomponist. 19. das ungesäuerte Brot. 21. Ort eines Passionsspieltheaters. 23. Rundfunk. 24. Operettenkomponist. 27. Branntwein mit Wacholdergeschmack. 28. verstorbener japan. Staatsmann. Gend.-Bezirksinspektor Georg Petz.

„immer mein Mann! Da misch ich mich gar nicht hinein!“

„Anna, holen Sie, bitte, aus dem Bücherregal die Bierflasche, auf der Himbeersaft steht, ich brauche etwas Essig!“

„Mein Mann wird morgen Fünfzig — wir haben genau zehn Jahre Altersunterschied.“
„Wirklich? Aber man sieht Ihnen die Sechzig nicht an!“

Die junge Dame schluchzte: „Ich kann ohne ihn nicht leben!“
Der Vater sagte ruhig: „Mein Kind, es wäre besser, wenn du wüßtest, ob du mit ihm leben kannst.“

„Wie ich höre, willst du dir von Magermaner Geld ausborgen? Weißt du denn nicht, daß Borgen Sorgen bringt!“

„Das weiß ich schon, aber warum soll der reiche Magermaner nicht auch einmal Sorgen haben?“

Arzt: „Es ist mir sehr peinlich, es Ihnen sagen zu müssen, Herr Novak, aber der Scheck, den Sie mir gegeben haben, ist zurückgekommen!“

Patient: „Welch ein Zufall, Herr Doktor — die Krankheit nämlich auch!“

Man fragte den schlimmen kleinen Peter, was er für einen blauen Fleck unter dem Auge habe. Aber der war um seine Antwort nicht verlegen und sagte:

„Nichts, das ist nur ein Muttermal.“

„Mein Mann raucht nicht, trinkt nicht, spielt nicht...“

„Sehr lobenswert! Aber was treibt er denn sonst den ganzen Tag?“

„Er schimpft, daß die meisten anderen Männer das dürfen!“

„Wie lange konnten Adam und Eva im Paradies bleiben?“

„Bis die Äpfel reif waren!“

Wissen Sie schon?

...daß der größte Meteorit, der bisher auf die Erde niederfiel, ein Gewicht von 500.000 Tonnen hatte. Er fiel im Jahre 1908 in die sibirische Tundra und verursachte einen Einschlagkrater von 9 km Durchmesser und mehreren hundert Meter Tiefe. Er vernichtete in einem Umkreis von 60 km jedes Pflanzenleben.

...daß man die Lehre vom Schall Akustik nennt.

...daß sich eine Ameise in 15 Sekunden 1 m fortbewegen kann.

...daß im Mittelalter die größten Pestseuchen waren.

...daß das echte Fischbein aus den Barten (Zähnen) der Bartenwale gewonnen wird.

...daß Marcus Tullus Cicero (106 bis 43 v. Chr.) der größte Redner Roms im Altertum war.

...daß Zelluloid aus einer festen Lösung von Schießbaumwolle in Kampfer besteht.

...daß das Hauptmerkmal der Gotik der Spitzbogen ist.

...daß der größte Seehafen der österreichischen Kriegsmarine Pola hieß.

Auflösung der Rätsel aus der April-Nummer

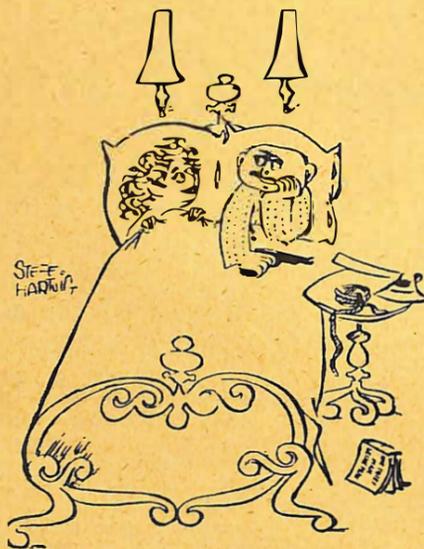
Wie? Wo? Wer? Was? 1. Der St. Lorenz-Strom in Nordamerika. 2. Ein Pariser Postunternehmer namens Velaye im Jahre 1653. 3. Ben Nevis (1343 m). 4. Von Westen nach Osten. 5. Seit dem Ende des 14. Jahrhunderts in China; in Europa seit 1668 (Stockholm). 6. Die Knorpelfische. 7. Der Stern Alpha (4,5 Lichtjahre) im Sternbild des Zentauren. 8. Herbar (nicht süßer) Champagner. 9. Nach dem Mönch Berthold Schwarz. 10. Die Schildkröte. 11. Der letzte König von Libyen. 12. Ottawa. 13. 20 bis 25. 14. Klimaten oder Klimata. 15. Die Skandinavier (jährlich 6 bis 7 kg pro Kopf). 16. Um den Tod Maria Stuarts zu rächen. 17. Schanghai. 18. Der Wörther See in Kärnten. 19. Hannibal, Alexander der Große, Napoleon I. 20. Im Jahre 1791 in Wien.

Wie ergänze ich's? Roten Blutkörperchen und Blutfarbstoff.

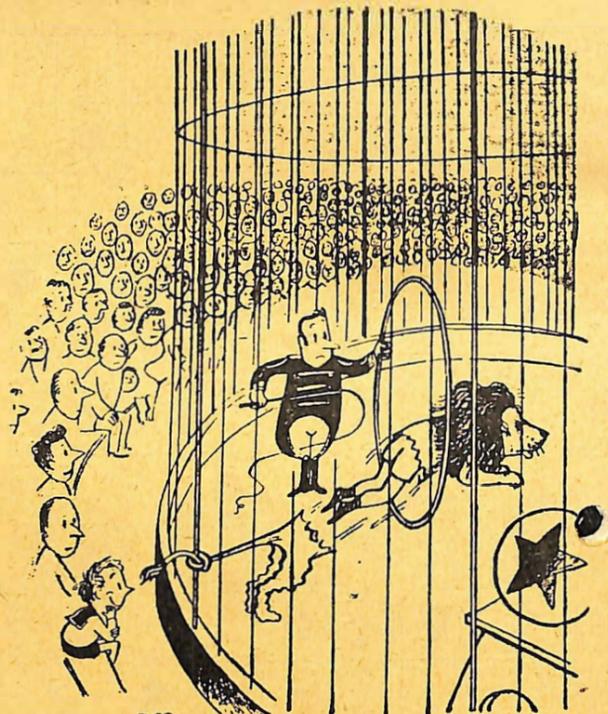
Denksport. Ein Verkehrsproblem. Wenn die beiden zu Fuß gehen, sind sie 8 Stunden unterwegs. Wenn sie aber nach dem Vorschlag von Knix abwechselnd gehen und fahren, so kommen sie bereits nach 6 Stunden gemeinsam in Mugeberg an, obwohl jeder von ihnen die Hälfte des Weges zu Fuß zurücklegt.

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1. Bumerang. 9. Relling. 11. Ia. 13. Team. 14. Be. 15. Ara. 17. Ern. 18. Bar. 19. Ikarus. 21. Oberer. 22. Oda. 23. Res. 24. Sel. 25. Ar. 26. Asse. 29. Ri. 30. Braila. 32. Transfer. — Senkrecht: 2. Ur. 3. Met. 4. Elegie. 5. Ria. 6. Anm. 7. Ng. 8. Elaborat. 10. Sensalie. 12. Araber. 14. Bruder. 16. Ares. 17. Eros. 20. Krisis. 23. Ara. 27. San. 28. Elf. 30. Br. 31. Ae.

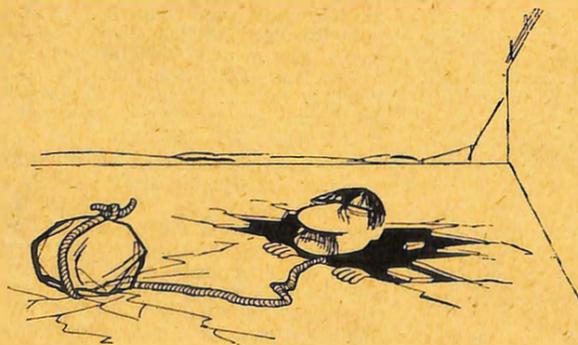
HUMORIMBILD



„Woran denkst du, mein Liebling?“



Ohne Worte



Der verhinderte Selbstmörder



Notlandung



2. Sonderaktion für Angehörige der Gendarmerie

Allen Angehörigen der Gendarmerie und deren Familien bietet sich nun bis zum 25. August 1957 die Möglichkeit, ihre alte Uhr (auch wenn sie nicht funktioniert) mit S 150.- in Zahlung für eine ORIGINAL SCHWEIZER „NATIONAL WATCH“

... Kalender-Automatik ...

zu geben.

Diese modernste und ideale Dienstuhr zeichnet sich durch folgende Eigenschaften aus:

- Die Kalender-Automatik ist in folgenden Ausführungen lieferbar:
1. Chromgehäuse mit rostfreiem Stahlboden, eingebaute Lupe, versilbertes Zifferblatt . . . S 750.-
 2. Goldauflagegehäuse, versilbertes Zifferblatt, eingebaute Lupe . . . S 780.-
 3. Dieselbe Ausführung, jedoch ohne Lupe . . . S 770.-
 4. Goldauflagegehäuse, schwarzes Zifferblatt, eingebaute Lupe . . . S 780.-
 5. Dieselbe Ausführung, jedoch ohne Lupe . . . S 770.-
 6. Sonderausführung aus solidem 18 Karat Gold, Zahlensymbole u. Zeiger ebenfalls aus Gold, Luxussetui . . . S 2.500.-

Sämtliche Preise beinhalten ein dazupassendes echtes Lederband und geschmackvolles Geschenketui.

Sämtliche Sendungen u. Zuschriften sind zu richten an die
GENERALVERTRETUNG DER „NATIONAL WATCH“

Fa. Josef Weiser

WIEN III, ZAUNERGASSE 3, Tel. 72 42 16
Fernschreiber: 1552, Telegramm: SORAGEN

1. Automatischer Aufzug durch ROTOR-AUTOMATIC
2. Automatische Tagesanzeige jeweils um Mitternacht
3. Antimagnetisches Z1steiniges Vollankerwerk
4. INCABLOC-Stoßsicherung
5. Wasser- und staubdichtes Gehäuse
6. Bruchsichere Aufzugsfeder
7. Bruchsicheres Glas
8. Radiumpunkte und Leuchtzeiger
9. Auf Wunsch Vergrößerungsglas über Datumfenster

ACHTUNG!

Gebrauchte Uhren der Marke „NATIONAL WATCH“ werden zum **vollen Netto-Kaufpreis** in Zahlung genommen. Teilzahlung wird ohne Aufschlag bis zu drei Monatsraten (1. Rate per Nachnahme) auf Wunsch gewährt. Die Lieferung erfolgt postwendend durch Nachnahme. Eintauschuhren sind der Bestellung beizulegen.

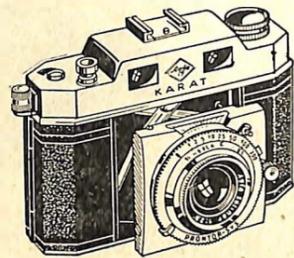


Geleitet von Gend.-Major ANTON HATTINGER

Das Negativmaterial

In der Erkenntnis, daß beim Ankauf eines Photoapparates durch Beigabe einer Kamerabeschreibung der Besitzer so weit es notwendig ist über die Konstruktion und wesentlichen Details informiert wird, erachte ich es müßig, über Optik, Blende, Verschlusarten usw. zu schreiben, sondern will gleich auf das zu verwendende Lichtbildmaterial übergehen. Was sollen wir nun vom Film oder Platte eigentlich wissen? Wenn Sie zu einem Photohändler kommen und einen Film verlangen, ist die erste Frage, welche Marke und mit welcher Empfindlichkeit Sie diesen haben wollen. Man wird Sie fragen, wieviel DIN-Grade der Film haben soll. Darauf eine richtige Antwort zu geben und dabei zu wissen, um was es eigentlich geht, ist für den Anfänger schwer. Was sind eigentlich DIN-Grade? Das Wort „DIN“ heißt: „Das ist Norm“ und ist die Empfindlichkeitsbezeichnung für das photographische Negativmaterial. Vor Einführung dieser Bezeichnung kannte man die sogenannten Scheinergrade, die jetzt nur mehr selten Anwendung findet. Als beiläufige Umrechnung von Scheiner- auf DIN-Grade rechnet man von den Scheinergraden 10 ab und erhält so die „DIN-Grade“. Letztere Umrechnung ist heute nicht mehr notwendig, da Filme mit Scheinergraden wenig auf den Markt gebracht werden. Welchen Film soll man sich überhaupt beilegen? — Aus Erfahrung sei jedem Anfänger vorerst einmal geraten, nur eine bestimmte Marke zum Beispiel Agfa, Adox, Perutz, Kodak usw. zu wählen, damit man sich an diese Marke gewöhnt. Ebenfalls soll man, solange man nicht ganz sattelfest ist, immer ein Material mit den gleichen DIN-Graden verwenden, wobei ich auf 17/10 DIN verweisen möchte. Dieser Film ist besonders für den Amateur geschaffen, da er einerseits doch ziemlich empfindlich ist und andererseits entsprechend fein im Korn ist. Erst später, wenn man die nötige Erfahrung hat, soll man auch auf ein höher lichtempfindlicheres Material greifen, wobei man allerdings noch immer bei derselben Marke (Agfa, Adox usw.) bleiben soll. Falls Sie später Lust haben und ein anderes Markenprodukt probieren wollen, fragen Sie einen erfahrenen Amateur, welches Material er bevorzugt. Dadurch bewahren Sie sich vor Enttäuschungen. Beim heutigen Stand der Photochemie ergibt sich bei den einzelnen Marken ein feiner Unterschied in der Emulsion und in den Nuancen, den nur der fortgeschrittene Lichtbildner bemerkt. Zum Negativmaterial wäre noch festzustellen, daß je hochempfindlicher dasselbe, desto grobkörniger die Emulsion ist. Grobes Korn wirkt sich besonders bei Vergrößerungen ungünstig aus. Wenn man auch durch die Verwendung von Feinkornentwicklern und der Tankentwicklung bemüht ist, feines Korn zu bekommen, ist doch durch die Verwendung von Filmen mit entsprechender Feinkörnigkeit zum Beispiel 17/10 die volle Gewähr für ein feinkörniges Negativ gegeben.

Eine weitere Frage wäre noch zu beleuchten, und zwar ob man einen orthochromatischen oder panchromatischen Film verwenden soll. Hiezu wäre festzustellen, daß auf alle Fälle das panchromatische Material vorzuziehen ist, weil es unbedingte Lichthoffreiheit aufweist, während dies beim orthochromatischen Material nicht gegeben ist. Als Lichthof bezeichnen wir gewisse Ueberstrahlungen der hellsten Lichter im Negativmaterial von der Rückseite des Schichtträgers her, die eine gewisse Unschärfe herbeiführen. Daher verwenden wir am liebsten Panmaterial, denn dadurch sind wir den unbeliebten Lichthof los.



Die
**Photo-Sensation
1957**

1000 fabriksneue Agfa-Karat IV für 36 Aufnahmen, Format 24x36,
autom. Schnellaufzug
gekuppelter Entfernungsmesser
Optik Agfa SOLAGON 1:2,
in Schneckengang, Prontor SVS-Verschluß von 1 Sek. bis 1/300 Sek. und B., eingebauter Selbstauslöser, vollsynchronisiert

Nur S 1235.—

Nur bei **Foto Rosner**

WIEN I, Schottengasse 4

Filialen: **Wien XV, Mariahilfer Straße 183**

Wien XX, Wallensteinplatz 6



die führende grosse Tageszeitung der Steiermark

Redaktion und Verwaltung: Graz, Stempfergasse 7
Telephon 96171 Serie Fernschreiber 03 353

Erdrutsch mit Zugsentgleisung

Von Gend.-Rayonsinspektor RUDOLF PATZELT, Bezirksgendarmeriekommando Steyr, Oberösterreich

Am 5. Februar 1957 um etwa 4 Uhr erfolgte im Ennstal, unmittelbar neben der Bahnstrecke Losenstein—Reichraming, Bezirk Steyr, Oberösterreich, bei Kilometer 43.2 ein Erdrutsch. Infolge Witterungseinflusses lösten sich von dem in nächster Nähe des Schienenstranges befindlichen



Der entgleiste Personenzug

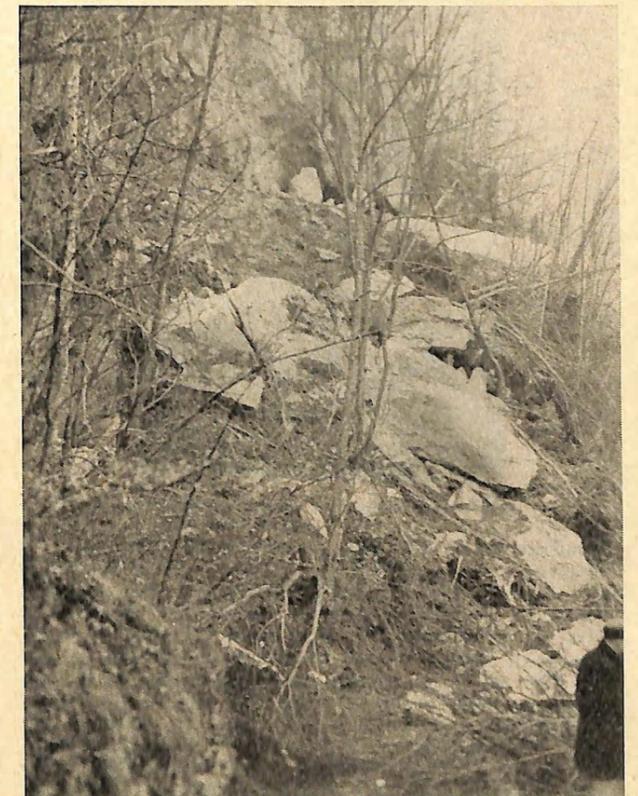
Felshang ungefähr 40 bis 50 m³ Erd- und Felsmassen, die die Gleise beschädigten bzw. aus ihrer Befestigung hoben und so das Entgleisen der Lokomotive des Arbeiterfrühzuges (Personenzug 5410), der ab 5.13 Uhr von Reichraming in Richtung St. Valentin — mit Anschluß an die Westbahn — verkehrt, verursachten.

Ein Zugsunglück vermochte nur dadurch verhindert werden, weil für den Lokomotivführer wegen einer in kurzer Entfernung von der Unfallstelle in Reparatur befindlichen Brücke „langsames Fahren“ angeordnet war, was derselbe genauestens beachtet hatte.

Jedenfalls war die Situation äußerst bedrohlich.

Wäre nämlich die Lokomotive umgekippt — damit konnte jeden Augenblick gerechnet werden — hätte das

zur Folge gehabt, daß sich der eine oder andere Waggon vom eigentlichen Train losgelöst hätte und über den dort



Fels- und Erdmassen lösten sich infolge von Witterungseinflüssen

zirka 20 m tiefen Uferhang in die knapp vorüberführende Enns gestürzt wäre.

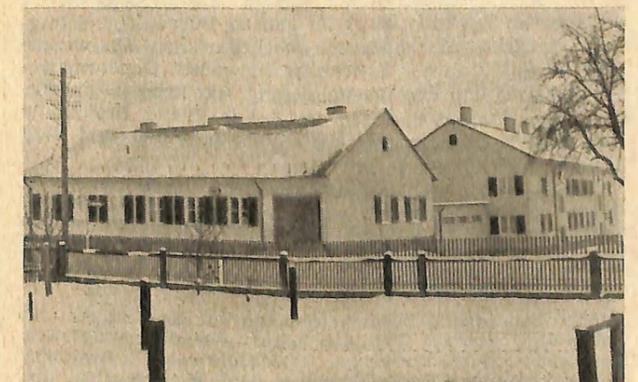
Die sofort einsetzenden Aufräumarbeiten der ÖBB, wozu ein Spezialtrupp aus Wien eingesetzt werden mußte, nahmen bei drei Wochen in Anspruch.

Stellenangebot

Gendarmeriepensionisten als Vertreter gesucht. Zu besuchen wären Fleischhauer, Lebensmittelgeschäfte, Gasthäuser. Interessentenanmeldung erbeten an GOTZER am GRABEN, Vertriebsgesellschaft, Wien IX, Koling. 9

**MINARIK
KLEIDER
WIEN—GRAZ**

Neue Dienst- und Wohngebäude



Das neue Gendarmeriepostenkommando Persenbeug, Niederösterreich

Gend.-Bezirksinspektor Stefan Brezovich verstorben

Gendarmerie-Bezirksinspektor Stefan Brezovich, der Miet- und Gebäudereferent des Landesgendarmeriekommandos für das Burgenland, ist am 22. März 1957 um 10.30 Uhr während der erweiterten fachlichen Ausbildung



Gend.-Bezirksinspektor Stefan Brezovich

für Beamte des ökonomisch-administrativen Dienstes in der Gendarmerieschule des Bundesministeriums für Inneres in Wien, Rennweg, kurz nach Vortragsbeginn, plötzlich von Unwohlsein überrascht worden, worauf er eine Stunde später im Rudolfsplatz in Wien einem Herzinfarkt erlag.

Bezirksinspektor Stefan Brezovich wurde am 23. Februar 1909 in Kleinmutschen, Bezirk Oberpullendorf, Burgenland, geboren. Nach Absolvierung des Mittelschulstudiums und einer kaufmännischen Praxis trat er am 27. August 1934 in den Dienst der österreichischen Bundesgendarmerie ein. Seine praktische Ausbildung erfolgte gemeinsam mit Aspiranten aus ganz Oesterreich in Kaisersteinbruch und danach die theoretische Ausbildung bei der Ergänzungsabteilung in Eisenstadt. Anfang Oktober 1935 wurde er als Exekutivgendarmerie auf den Gendarmerieposten Wiesen, Bezirk Mattersburg, versetzt. Nach dem Umbruch im Jahre 1938 erfolgte wegen seiner betont österreichischen Haltung vorerst seine Verhaftung und später die Entlassung aus der Gendarmerie. Im zweiten Weltkrieg erlitt Bezirksinspektor Brezovich schwere Verwundungen an einem Bein und Granatsplitterverletzungen am Kopf. Diese Verwundungen haben zweifellos zu seinem plötzlichen Tod beigetragen.

Nach der Wiedererrichtung der Republik Oesterreich hatte sich Bezirksinspektor Brezovich sofort dem Wiederaufbau der Bundesgendarmerie zur Verfügung gestellt und in den Nachkriegsjahren bei verschiedenen Gendarmerieaktionen im Exekutivdienst im ganzen Burgenland erfolgreich gewirkt. Als späterer Bearbeiter des Mietwesens hatte er Anteil an der Errichtung von neuen Gendarmerieunterkünften und der Instandsetzung von kriegsbeschädigten Gendarmeriewohnungen im Lande. Seine Ernennung zum Revierinspektor erfolgte am 1. Juli 1946 und zum Bezirksinspektor am 1. Juli 1951.

Infolge der hervorragenden Dienste wurde Bezirksinspektor Stefan Brezovich wiederholt mit Belobungszeugnissen und Anerkennungen beteiligt. Im Jahre 1955 wurde ihm vom Bundespräsidenten wegen seiner Leistungen am Wiederaufbau die Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Oesterreich verliehen.

Das Landesgendarmeriekommando für das Burgenland verlor einen überaus tüchtigen, heimatliebenden, von bestem Korpsgeist durchdrungenen dienstführenden Beamten, dessen kommerzielle Erfahrungen dem Wiederaufbau der burgenländischen Gendarmerie sehr zugute kamen. Bre-

zovich war aber auch ein guter Kamerad im wahrsten Sinne des Wortes.

Besonders fürsorglich war er seinen Familienangehörigen gegenüber. Seine privaten Sorgen galten stets der Gattin Margarete und seinen vier von ihm überaus geliebten Kindern Stefan, Karl, Margarete und Christine, die alle noch die Schule besuchen. Mit ganzem Herzen hing er auch an seiner bereits 76jährigen Mutter Katharina und seinen drei Schwestern, von denen die jüngste bei der Mutter in Kleinmutschen, Bezirk Oberpullendorf, wohnt. Eine Schwester ist in einem geistlichen Orden in Ungarn und eine lebt in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Unter großer Teilnahme der Bevölkerung aus der ganzen Umgebung, von Vertretern des Landesbauamtes Eisenstadt, der Bezirkshauptmannschaft Mattersburg und der Gemeinde Wiesen sowie eines zahlreichen Aufgebotes von Gendarmerieoffizieren und Beamten des Stabes, deren Spitze Gendarmerieoberstleutnant Franz Krivka und dessen Stellvertreter, Gendarmerieoberstleutnant Josef Günther, bildeten, wurde Bezirksinspektor Brezovich mit Ehrungen durch einen Gendarmerieehrenzug der Ergänzungsabteilung Rust und der Gendarmeriemusik am 28. März 1957 in Wiesen feierlich beerdigt. Auch die Gendarmerieschule des Bundesministeriums für Inneres hatte unter der Leitung von Major Loidl und Rittmeister



Gend.-Rittmeister Michael Lehner hält in Vertretung der Vorgesetzten und engsten Kameraden des Verstorbenen die Grabrede. Photo: Gend.-Patrouillenleiter Laime

Weinkum eine Abordnung, bestehend aus seinen Kurskameraden, entsandt.

Die überaus zahlreichen Kränze und Blumenspenden sowie die Menschenmassen waren Zeugnis der Beliebtheit dieses pflichtbewußten Beamten. Der Ortspfarrer Karl Toder aus Wiesen nahm unter geistlicher Assistenz die Einsegnung vor.

Am Grabe hatte Pfarrer Semeliker aus Sigleß, ein enger Freund des Verstorbenen, tröstende Worte an dessen Gattin und die vier unversorgten Kinder gerichtet, wobei er besonders die Oesterreichertreue des Dahingeschiedenen hervorhob. Seitens des KZ-Verbandes sprach Direktor Pronai aus Eisenstadt. Namens der Gewerkschaft der öffentlichen Bediensteten widmete Revierinspektor Bauer aus St. Margarethen dem Verstorbenen einen ergreifenden Nachruf. In Vertretung seiner Vorgesetzten und seiner engsten Kameraden sprach Rittmeister Lehner, der gleichzeitig mit Brezovich in den Dienst der Gendarmerie eingetreten ist, über die Verdienste des Verstorbenen und brachte ihm Worte des Dankes seiner Dienststelle und seiner Freunde. Hierauf spielte die Musik für Bezirksinspektor Brezovich letztmalig den „Guten Kameraden“.

Ein Leben, das alle Härten des Berufes und der Zeit zu spüren bekam, hat damit sein Ende gefunden. Bezirksinspektor Stefan Brezovich ruhe in Frieden.

Nur ein Holzdiebstahl

Von Gend.-Revierinspektor HANS MOSER, Gendarmeriepostenkommando Oberau, Tirol

Es war an sich kein sonderlich aufregender Diebstahl, aber die Art der Tatausführung war lehrreich und interessant, denn sie zeigte, daß gelegentlich auch einer allein eine Menge schwerer Rundholzstämme von einem gut einsehbaren Lagerplatz weg unauffällig zu stehlen vermag; eine Tat, die man eigentlich nur einer mit einem Lastkraftwagen ausgerüsteten Diebsbande zutrauen würde.

Ein Maurergehilfe aber brachte dieses Kunststück fertig. Kaum aus der Haft entlassen, entwickelte er bereits wieder einen tollen Plan. Um ihn zu verwirklichen, fuhr er zunächst nach Innsbruck. Dort bot er einem Zimmermeister Rundholz, das er noch gar nicht hatte, zum Kauf an. Der Zimmermeister, vertrauensselig und ohne Argwohn, versprach, für das Holz einen guten Preis zu zahlen. Nach dieser Unterredung suchte sich Zumtobel eiligst einen Frächter und bat diesen um die Durchführung eines Rundholztransportes vom Achantal nach Innsbruck. Als Uebernehmer des Holzes nannte er den Zimmermeister, mit dem er zuvor verhandelt hatte. Der Frächter kannte diesen Zimmermeister gut und hatte daher gegen den Auftrag keine Bedenken. Er fuhr mit Zumtobel ins Achantal. Trotz eifrigster Umschau fand Zumtobel aber im Achantal keine günstige Stelle für die Ausführung des geplanten Diebstahls und so beschloß er umzukehren und von einem in Jenbach lagernden Holzstoß, den er bei der Fahrt ins Achantal erblickt hatte, eine Ladung Holz zu stehlen. Den Frächter vermochte er, nachdem er ihn auf der Straße eine Weile hatte warten lassen, durch eine geschickte Ausrede abermals derart zu täuschen, daß dieser keinen Verdacht hegte und zu dem angegebenen Lagerplatz nach Jenbach fuhr. Gemeinsam beluden sie dort den Lastkraftwagen mit Rundholz und brachten es nach Innsbruck, wo es der Zimmermeister zum handelsüblichen Preis übernahm. Zumtobel entlohnte den Frächter, gab ihm noch aus Freude über die geglückte Tat ein Trinkgeld und verschwand schleunig mit dem Rest des Erlöses.

Nach zwei Tagen aber war das Geld bereits verjubelt und verspielt und ein neuer Nachschub bitter nötig. Zumtobel ging abermals in Innsbruck zu einem Frächter und erreichte durch die Zusicherung einer guten Bezahlung, daß er mit ihm sofort in die weit von Innsbruck entfernte Wildschönau fuhr, um von dort Rundholz zu holen. Angeblich war Zumtobel vorher noch nie in der Wildschönau, er hatte aber gehört, daß es dort viel Holz gäbe. Einen günstig gelegenen Holzstapel fand er in der Wildschönau gar bald und so ließ er den Frächter dort halten. Der Frächter in der Meinung, es handle sich um das vom Zimmermeister redlich erworbene Holz, half dann auch wacker mit beim Verladen. Ueber angelegte Stangen wälzten sie mitsammen die langen, schweren Stämme auf die Ladefläche des Lastkraftwagens. Gleich fünf bis sechs Festmeter im Werte von über 3000 Schilling wollte Zumtobel von dem Holz stehlen, aber dann ging die Sache plötzlich schief. Rein zufällig kam während der Verladung der Holzeigentümer vorüber und das war Zumtobels großes Pech. Kaum ein anderer, ja vielleicht nicht einmal ein des Weges kommender Gendarm hätte in der Tat der beiden, als sie öffentlich am hellen Tage und ohne Eile das zur Abholung bereitstehende Rundholz verladen, einen Diebstahl zu erblicken vermocht.

Aus diesem Straffall ist klar und deutlich zu ersehen, wie leicht doch oft die Mitmenschen einem Gauner eine Tatausführung machen. Weder der Zimmermeister noch die beiden Frächter kannten den Täter, blindlings aber vertrauten sie ihm und halfen ihm bei seinem bösen Streich. Wäre er nicht zufällig ertappt und dann verhaftet worden, hätte keiner von ihnen seinen Namen und seinen Aufenthalt gewußt, denn das, was er ihnen darüber erzählt hatte, war natürlich falsch.

Caro
INSTANT



EIN NEUES KAFFEEGETRÄNK

Nicht mehr dritter Klasse

sondern in der zweiten fährt man jetzt in der Eisenbahn. Wenn Sie aber einen Spitalsaufenthalt benötigen sollten oder sich einer Operation unterziehen müssen, können auch Sie die zweite Klasse und den Operateur Ihres Vertrauens wählen, wenn Sie bei uns krankenversichert sind. Wir stehen Ihnen mit für Sie unverbindlicher Beratung gern zur Verfügung; rufen Sie uns! Wiener Städtische Versicherung,

Tel. 63 97 50

Raub nach elfeinhalb Jahren aufgeklärt

Von Gend.-Bezirksinspektor DOMINIKUS FEISTL, Gendarmeriepostenkommando Schladming, Steiermark

Den Beamten des Gendarmeriepostens Schladming ist es nach langwieriger Kleinarbeit sowie durch Ausdauer gelungen, einen vor elfeinhalb Jahren stattgefundenen Raubüberfall, wobei den Tätern Schmuckgegenstände, Gebrauchssilber und Uhren im Werte von 50.000 bis 70.000 RM in die Hände fielen, restlos aufzuklären, die Täter zu verhaften und geraubtes Gut im Betrag von 120.000 Schilling sicherzustellen.

Im Zuge der Kriegsergebnisse wurde auch die in Marburg a. d. Drau ansässige Juweliers- und Uhrmachersgattin Waltraud Kiffmann, deren Gatte noch in der letzten Phase des zweiten Weltkrieges zum Volkssturm einrücken mußte und nicht mehr zurückkam, mit



Der geraubte und wieder zustande gebrachte Schmuck

ihren drei ein-, zwei- und vierjährigen Kindern nach Rohrmoos, einem Bergsdörfchen in rund tausend Meter Höhe bei Schladming, umquartiert. Sie fand in einem einschichtig gelegenen Bauernhaus mit ihrer Mutter notdürftig Unterkunft. Auf dem Fluchtweg nahm die Frau auch verschiedene Wertgegenstände mit, um sich hier in Oesterreich, wo ihr Gatte eine neue Existenz aufbauen wollte, niederzulassen und eine zweite Heimat zu finden. Es kam jedoch anders.

An einem Sonntag, man schrieb den 28. Oktober 1945, kurz nach Mitternacht, begehrten zwei Männer beim Bauernhaus Einlaß. Zu dieser Zeit waren nur die Mutter der Kiffmann, Anna Miklau, die drei Kinder und das Pflichtjahrmädchen daheim, da die Besitzerin des Schmuckes, der erst am Vortag in das Haus verlagert wurde, an diesem denkwürdigen Tag weggefahren war. Dies und daß ein ehemaliger Angestellter des Uhrmachermeisters ebenfalls erst am Vortag ein anderes Domizil bezog, wußten die Täter, so daß sie annehmen konnten, mit den Frauen leichtes Spiel zu haben. Diese Rechnung ging auch auf.

Die beiden Burschen gaben sich als Polizisten aus und gaben vor, nach versteckten Waffen und SS-Männern zu suchen. Sie bedienten sich eines fremdländischen Akzentes, um den Verdacht der Täterschaft auf Ausländer, wie solche damals noch in der Gegend als Arbeitskräfte eingesetzt waren, zu lenken. Ein auf der Kredenz der Küche stehender Taschenwecker und ein Barometer samt Etui, Eigentum der Miklau, waren die ersten Beutestücke. Dann ging's in den ersten Stock, wo im Schlafzimmer in einem unversperrten Schrank ein Karton mit wertvollem Schmuck verborgen war. Nachdem sie auch diesen

zu sich genommen hatten, stiegen sie noch auf den Dachboden und holten dort aus einem Verschlag nochmals einen Karton, in dem sich Silberbesteck befand. Die beiden Räuber, die rußgeschwärzt waren und von denen einer mit einer Armeepistole die verängstigten Frauen in Schach hielt, verließen dann das Gehöft, vor dem ein dritter Bursche den Aufpasser spielte. Dieser Bursche hatte einen Prügel bei sich.

Sofort nach diesem Ueberfall wurde die Anzeige erstattet, doch führten die Erhebungen, die sich meist gegen Ausländer richteten, zu keinem positiven Ergebnis.

Die Beraubte hatte dann im Jahre 1950 Oesterreich, woselbst sie ihrer Lebensgrundlage beraubt wurde, verlassen und wanderte mit ihren Kindern, wie viele ihrer Volksgenossen, übers große Wasser nach Amerika, um sich dort ein neues Leben aufzubauen. Unter den schwierigsten Umständen gelang ihr dies. Sie erhielt mittlerweile die amerikanische Staatsbürgerschaft.

Ueber den Raubüberfall schien Gras gewachsen zu sein, so schien es für manche und auch die damaligen Täter dürften sich dies gedacht haben. Anders jedoch dachten die Gendarmen, die Stein für Stein an Beweise zusammentrugen, um gegebenenfalls zuschlagen zu können. Ein am 17. Dezember 1956 stattgefundener Brand im Postenbereich kam ihnen zugute. Man behauptete damals, daß der Bauer selbst diesen legte, konnte jedoch hierfür keine Beweise erbringen. Da der Brand in der Nähe des Tatortes vom Raub lag, kam auch wieder der Raub aufs Tapet, was schon deshalb verständlich ist, da der Ennstaler im allgemeinen nicht zu solchen Straftaten neigt, man aber dennoch annahm, daß Einheimische den Raub begingen. Das Gerücht kam auch zu Ohren der Beamten, die nun für und Wider abwogen und, da sie weitere Beweise in Händen hatten, die Zeit für reif genug hielten, eingreifen zu können.

Schlagartig wurden zwei getrennt wohnende Brüder, die einen Bauernhof besitzen, nach vorliegender erfolgreicher Hausdurchsuchung, auf den Posten gebracht. Beide leugneten und verantworteten sich ziemlich gleichlautend. Nach stundenlangem Einvernehmen legte schließlich einer der Brüder, den man als Haupttäter ansah, ein Geständnis ab. Er gab an, daß nicht er, sondern seine beiden Brüder den Raub ausgeführt hatten. Bei der sodann erfolgten Gegenüberstellung gaben sie den Raub zu. Sie nannten auch das Versteck des Schmuckes, der dann in einer blechernen Fernglasschachtel fein säuberlich verpackt, in einem Pfeiler eines Stalles vermauert vorgefunden wurde. Insgesamt konnte Raubgut im Werte von zirka 120.000 Schilling sichergestellt werden.



HUMANIC-
Schuhe
passen
immer!

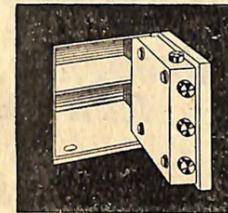
Herausgeber: Gendarmerie-Oberst Dr. Ernst Mayr. — Eigentümer und Verleger: Illustrierte Rundschau der Gendarmerie. Für den Inhalt verantwortlich: Gendarmerie-Major Ferdinand Käs. — Alle Wien III, Hauptstraße 88. Druck: Ungar-Druckerei, Wien V, Nikolsdorfer Gasse 7—11

STRICKER- LAGO

Landeslieferungsgenossenschaft des Stricker-, Wirker- u. Weberhandwerks für Wien und Niederösterreich e. G. m. b. H. WIEN I, BAUERNMARKT 24 Ecke Fleischmarkt Telefon U 28 2 31, U 28 2 42

erzeugt als
Qualitätsware

alle Arten von Westen, Pullover, Kleider, Strümpfe, Socken, Stutzen, Handschuhe, Unterwäsche, Trainingsanzüge für Damen, Herren und Kinder Jerseys, Stoffe, Loden, Tücher, Schals, Frottelwaren sowie
HERVORRAGEND SCHÖNE HANDARBEITEN



**WERTHEIM
MAUERSAFES**

Wien X, Wienerbergstraße 21—23, Tel. 64 36 11
Wien I, Walfischgasse 15, Tel. 52 34 16



**Das Strumpf-u. Wäsche-
Spezialhaus mit den Volkspreisen**

SERIENMÖBEL JEDER ART

WIEN-TEL. U26-4-57
**Neudörfler
Büromöbel**
WERK:
NEUDÖRFEL TEL. 15

SCHAURÄUME:
Wien I, Goldschmiedgasse 6, Tel. 63 75 68
Graz I, Radetzkystraße 20, Tel. 97 1 78
Klagenfurt, Wulfengasse 6, Tel. 58 82

Spar- und Darlehenskasse

ÖFFENTLICH ANGESTELLTER
Registrierte Genossenschaft mit beschr. Haftung, Gründungsj. 1886

Hauptanstalt: Wien IX, Währinger Straße 61
im eigenen Anstaltsgebäude
Telephon A 22 5 45, A 22 5 46, Postscheck-Konto 10.402

Spar- und Giroeinlagen
VON JEDERMANN OHNE LEGITIMATIONSZWANG

Personaldarlehen
nur an pragmatisierte öffentlich Angestellte und Pensionisten —
Sicherung: Gehaltsvorkerk an erster Stelle und Versicherung

GESCHÄFTSSTELLEN: Innsbruck, Adamgasse 9a
Linz, Landstraße 111
Salzburg, Kaigasse 41

VERTRETUNGEN: Graz, Obere Bahnstraße 47
Klagenfurt, Gabelsbergerstraße 26

HALDA Reise- Schreibmaschinen

EIN SCHWEDISCHES
QUALITÄTSERZEUGNIS

S 2400. —

Angehörige der Gendarmerie
auf 24 Monatsraten ohne
Zinsberechnung



Wien IX, Währinger Straße Nr. 6—8
A 10 5 55



2 LEDERPFLEGE MITTEL,
DIE DEM SCHUH DAS GEBEN,
WAS ER BRAUCHT

OB IM DIENST ODER BEIM AUSGANG — IMMER
SORGFÄLTIG GEPFLEGT UND GLÄNZENDE SCHUHE!

Privatspital für Nervenranke

WIEN XIX, OBERSTEINERGASSE 18—24, TELEPHON B 13 0 74

Offene und geschlossene Abteilung. Behandlung aller Arten Nervenranke, Epileptiker, multiple Sklerose. Spezialabteilung für Entwöhnung (Alkohol, Mo.). Spezialabteilung für Schlaganfälle.

Mitglieder der BUNDESKRANKENKASSE werden aufgenommen



REINIGUNGSBETRIEB UND SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG

WIEN I, BALLGASSE 4 • TELEPHON R 29006 (53 01 17)

FILIALEN: **St. Pölten**, Klostergasse 4, Telefon 22 25

Eisenstadt, Hauptstraße 24, Telefon 353 • **Linzer**, Lederergasse 13, Telefon 28 1 12

Alle Reinigungs- und Instandhaltungsarbeiten, Ungezieferverteilung, Rattenbekämpfung, Fliegenbekämpfung
Bestellung von weibl. oder männl. Reinigungs- und Bedienungspersonal mit allen Materialien und Bequisiten



Elektra-Haushaltgeräte Infra-Heizung sämtliches Material

Paul Glüxmann

WIEN I, Teinfaltstraße 5 Telefon U 22 0 34

Kofferschreibmaschinen aller Systeme Bequeme Teilzahlungen

Robert Tonko
WIEN VIII., Blindengasse 3
Tel. A 24-3-30

NEUZEITLICHE LEHRMITTEL

für den naturwissenschaftlichen Unterricht

Physik

Bauteile zur zeitsparenden Aufbauphysik nach Ingenieur Ernst Roller

- Einheitliches Stativmaterial für Schule
- Industrie und Forschung
- Bauteile zur Mechanik
- Bauteile zur Elektrizitätslehre
- Bauteile zur Optik
- Geräte zur Schattenprojektion

Chemie

Geräte zur neuzeitlichen Experimentalchemie nach Prof. Dr. Ernst Hauer

- Experimentiergeräte
- Chemikaliensätze
- Untersuchungsgeräte
- Chemischer Laborbedarf
- Chemikalien



UNIVERSITAS-LEHRMITTEL-GESELLSCHAFT M. B. H.
Wien III, Beatrixgasse 32 • Telefon M 11 0 76 Serie

Bücher von allgemeinem Interesse!

OLGR Dr. Gustav Chamrath

Wie mache ich ein Testament?

64 Seiten, kart., S 9.—

Viel Ärger bliebe manchmal erspart, wenn man besser über das Erbrecht Bescheid wüßte. Hier bietet der Autor eine kurze Übersicht mit praktischen Anleitungen zur Abfassung letztwilliger Verfügungen sowie Musterbeispiele von Testamenten.

Interessante Fragen aus dem Eherecht insbesondere das Recht der Ehescheidung

120 Seiten, kart., S 12.—

In lebendiger Darstellung bietet hier ein Fachmann einen Wegweiser zur Lösung wichtigster Probleme des Alltags.

OLGR Dr. Erich Machek

Die österreichische Bundesverfassung

232 Seiten, kart., S 18.—

Jeder Staatsbürger sollte die Verfassung kennen! Alles Wissenswerte darüber ist in diesem Buch klar und knapp zusammengefaßt.

Das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch

X und 330 Seiten, kart., S 24.—, Ln., S 30.—

Eine handliche, billige Textausgabe des ABGB für jedermann.

In allen Buchhandlungen zu haben



HIPPOLYT-VERLAG

ST. PÖLTEN, LINZER STRASSE 5—7

FREISSLER Aufzüge

Techn. Gummi- und Asbestwaren - Schläuche aller Art
Dichtungsmaterial
Armaturen und sonstige technische Bedarfsartikel

PERSICANER & CO.

Wien I, Schottenring 25 - Telefon 32 21 66, 32 21 68

Wenn Sie an Heirat denken

müssen Sie auch an gute Betten denken! Alles was Sie für
la Roßhaar- oder Kapok-Matratzen benötigen, bekommen Sie
in bester Qualität und zu günstigen Preisen im Spezialgeschäft

LEOPOLD KÖHLE, OHG

INNSBRUCK, Seilergasse 10

*Damen
Herren*

**MÄNTEL
ANZÜGE
KOSTÜME**

Zahradnik

GRAZ - HAUPTPLATZ

ALPENKOHLE-GES. M. B. H.

Graz, Kaiserfeldgasse 21, Telefon 81 5 91, 86 2 27

KOHLE, KOKS, BRIKETS, BRENNHOLZ

RADIOBETRIEBE



Südfunk

Graz, Südtiroler Platz 10
Stegersbach 44

Alle Neuheiten!

Wir nehmen Ihren alten Apparat zurück
und leisten günstige Teilzahlung.
Fernsehen.

Konfektion, Wäsche für Herren, Damen und Kinder und Textilwaren jeder Art

Kaufhaus

DEDIC

Steyr, Stadtplatz 9

Ob vom Osten oder Westen
Schatzmann-Zuckerl
sind die Besten!



Schatzmann

Zuckerwaren- und Schokoladenfabrik
Schwarzach-St. Veit, Salzburg — Feldkirch, Vorarlberg

Gegründet 1854

DAS HAUS DER STOFFE

*Jossek
Oblack*

GRAZ MURGASSE 9

Seit mehr als 100 Jahren nur Qualitätsstoffe
für Damen und Herren

MÖBELHAUS

Nordwestbahn

WIEN II, TABORSTRASSE 75

A 42 4 48 u. A 42 0 65 • IX., Nußdorfer Straße 25

Reiche Auswahl in kompletten Wohn- und
Schlafzimmern in bekannter und be-
währter Qualität

Provinzversand mit eigenem Möbelauto

Teilzahlung für alle!

Große Küchen- und SW-Möbelausstellung!

BÜROMASCHINEN
BÜROBEDARF

August **GUNYIS**

EINKAUF
VERKAUF
UMTAUSCH

WIEN IX, SCHLICKGASSE 2 u. 6
TEL. R 53075, R 50001

EIGENE
REPARATUR-
WERKSTÄTTE

Textilwaren und Teppichhaus

Rudolf Haslinger

Steyr, Stadtplatz 20-22

Herrenstoffe	Teppiche
Damenstoffe	Läufer
Bettwäsche	Vorhänge
Bettfedern	Linoleum
Wolldecken	Plastik
Steppdecken	Möbelstoffe

Teilzahlungsmöglichkeiten

Patria
Strümpfe

Damenstrümpfe
Herrenstrümpfe
Kinderstrümpfe

DIE MARKE, DER MAN TREU BLEIBT!



**BATTERIE-
FABRIK**

Gegründet 1921 JOHANN PROKOSCH
Wien XIV, Cumberlandstraße 27 - Fernruf L 11436

Cyclopol H 20

das universelle
Reinigungsmittel
in der Plastikflasche

Fa. DR. ING. LUDWIG SCHÖN
Wien I, Stubenring 4
Telephon R 20570 Serie

Gegründet 1857

SPARKASSE IN Steyr

Zweigstellen: Sierning und Steyr-Münichholz
unter Haftung der Gemeinden des Gerichtsbezirkes Steyr

● **DAS GELDINSTITUT FÜR JEDEN**



BÜRO- UND KLEINMÖBELERZEUGUNG

J. Franz Leitner

Wien VII, Schottenfeldgasse 53, Telephon B 33426

AUSLIEFERUNGSLAGER Steiermark: Fa. Ludwig & Co., Graz, Neutorgasse 47, Tel. 4543
Tirol: Fa. Otto Schütz, Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 19, Tel. 5563

M. ROBITSCHKE

Generalvertretung der Schweizer Markenuhren
„REPCO“ und „TELIX“
Gold und Juwelen

Wien I, Kärntner Straße 41, Ringbasar am Porrahausplatz
Günstige Teilzahlungen

„Matelan“ F. PAUKNER

„TERRA-GOMME“-FUSSBODENBELAG
VERTRAGSVERLEGER

EISENSTADT, HAUPTSTRASSE 22, TEL. 217

Chemische Reinigung
und Großwäscherei

Albert Kaltenegger

Salzburg
Augustinerstraße 26 b

Uniformen werden zu ver-
billigten Preisen gereinigt



Gasgeräte
Propan-Gasgeräte
Kohlenherde
Elektroherde
Dauerbrandöfen
Großküchengeräte

Zu beziehen durch
alle Installateure, Eisenhändler, Fachhändler



VORHANGSTOFFE - MOBELSTOFFE
TEPPICHE
DECKEN **VEITH**

GRAZ, JOANNEUMRING 20, RUF 97724

Sparkasse in Weyer (Oberösterreich)

erledigt alle

Geld- und Kreditgeschäfte

▶ MARKT WEYER, OBERÖSTERREICH, MARKTPLATZ

Photofreunde erhalten kostenlos
unseren neuen Preiskatalog (Neuheiten,
letzte Preise, Farbphotographie, 200
Abbildungen, Photo-Kino-Beratung)
zugeschickt.

PHOTO **Herzog** KINO

Wien VI, Mariahilfer Straße 51/2. Stock

LEOPOLD PETERKA

BAU- UND MÖBELTISCHLEREI

WIEN XII

Laskegasse 17

Telephon R 37054

Schaeff-Häse

PFAFFSTÄTTEN

Erzeugung von Quargeln
und Streichkäse

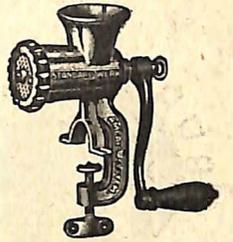
Pfaffstätten

Wüstegasse 48, Tel. 24 74 Baden

Man kauft nur immer wieder
die altbewährten

„Standardwerk“

Küchenmaschinen

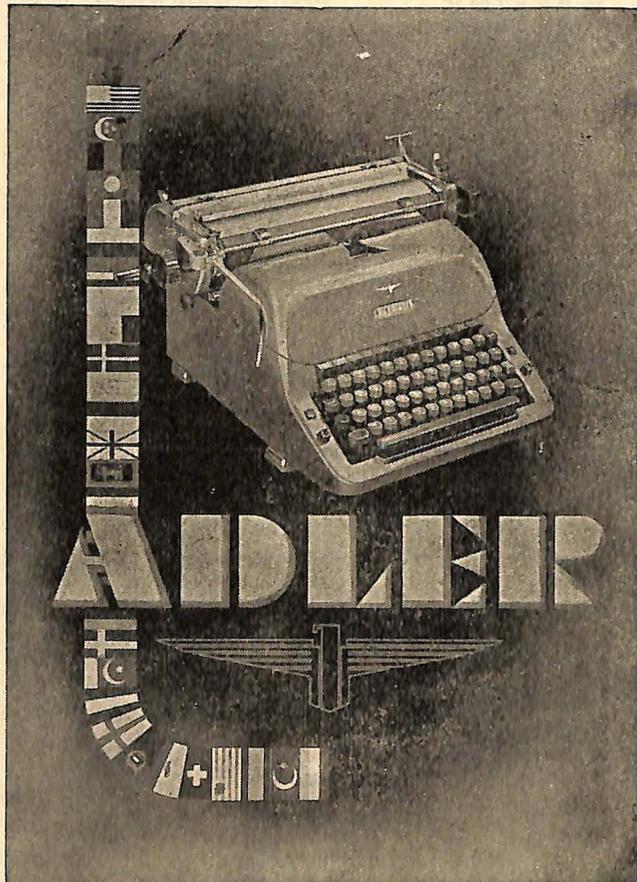


UNSER ERZEUGUNGSPROGRAMM:

Fleischmaschinen
Universalmaschinen
Fruchtpressen
Mohnmühlen
Buttermaschinen
Eismaschinen
Reibmaschinen mit Gemüsetrommel
Balancewaagen
Hack- und Reibmaschinen
Bohnschneider
Rühr- und Knetmaschinen
Schrotmühlen
Wand-Kaffeemühlen



In jeder
Eisenhandlung
erhältlich



ADLERWERKE—FRANKFURT AM MAIN

TELLER



**DIE WAHL DES HERRN,
DER SICH ZU KLEIDEN WEISS**